

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Quartalspreis vom 1. Juli an bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 5 Sgr., bei Bezug durch die preuß. Postanstalten 1 Thlr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren für die vierzeilige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 1 Sgr. 9 Pf.,
für die zweizeilige Zeile Fettschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 4 Sgr.

N 242.

Halle, Freitag den 16. October
Mit Beilagen.

1874.

Telegraphische Depeschen.

Schrimm, d. 14. October. Vor dem hiesigen Kreisgericht fanden heute die Verhandlungen in der Untereuchungssache wegen der in Kionz bei Ueberaabe der dortigen Propstei an Kubczak vorgekommenen Ruhestörungen statt. Von den 8 Angekuldigten wurden 7 zu 14 Tagen bis 3 Monaten Gefängniß verurtheilt und einer freigesprochen.

Hagenau, d. 14. October. Bei dem heutigen Festessen der Mitglieder des deutschen Brauereibundes machte der Präsident des letzteren die Mittheilung, daß auf die von dem Hopfenbau-Verein an Sr. Maj. den Kaiser Wilhelm gerichtete Begrüßungsadresse ein Danktelegramm des Kaisers eingegangen sei und daß sich sofort eine Deputation von hier nach Baden-Baden begeben werde, um den Kaiser zum Besuch der hiesigen Ausstellung einzuladen. Die Mittheilung des Präsidenten wurde mit stürmischem Beifall begrüßt.

Paris, d. 13. October. Der carlistische General Dorregaray befindet sich seit fünf Tagen in Paris. — Der Prinz von Wales ist heute Morgen um 11 Uhr hier angekommen und im Hotel Brighton abgestiegen. Er geht morgen oder übermorgen nach Schloß Dampierre zum Herzog Karolhefoucauld-Bisaccia.

Paris, d. 14. October. Depeschen aus Bilbao, die mit englischen Meldungen aus Santander übereinstimmen, bekämpfen, daß mehrere carlistische Bataillone aus Biscaya das Verlangen nach Frieden kundgegeben und die weiße Fahne aufgefplant haben.

Paris, d. 14. October. Die „Agence Havas“ meldet aus Hendaye vom heutigen Tage, es seien in der vergangenen Nacht 6 Krupp'sche Geschütze, 3000 Wenzel'sche Gewehre und 300,000 Patronen ausgeführt und an die Karlisten abgeliefert worden.

Washington, d. 13. October. Nach dem von dem landwirthschaftlichen Bureau erstatteten Berichte hat sich der Stand der Baumwollernte in fünf Staaten um 24 pCt. gebessert, in drei anderen um 12 pCt. vermindert. In den übrigen Staaten hat sich derselbe seit dem letztvorhergehenden Berichte nicht geändert. Die Arbeiten zum Pflücken der Baumwolle sind im vollsten Gange und schon weit vorgeschritten.

Washington, d. 14. October. Die Demokraten in Ohio haben bei den gestern stattgehabten Kongresswahlen mehrere Sitze gewonnen. In Indiana sollen die Republikaner die Majorität erlangt haben, während in Iowa die bisherige Majorität bezwungen sein soll.

New-York, d. 14. October. Bei den Wahlen in Ohio haben die Demokraten eine erhebliche Majorität erhalten. Es wurden 12 Demokraten und 8 Republikaner in den Kongress gewählt. In Indiana ist das Resultat noch zweifelhaft. In West-Virginien sind alle demokratischen, in Nebraska und Dakota alle republikanischen Kandidaten gewählt worden. Arkansas hat demokratisch gewählt. — Die Tabakernte in Kentucky und Tennessee ist durch Hagel zur Hälfte zerstört worden.

Graf Arnim.

Ueber die Untersuchung wegen den Grafen Arnim schreibt die heutige Prov.-Corr.: Die vorläufige gerichtliche Entscheidung wird dazu beitragen, das öffentliche Urtheil zunächst in Bezug auf das Wesen und die Bedeutung der erhobenen Anklage zu klären, nachdem vielfach missverständliche Auffassungen, besonders durch die Hineintragung politischer Gesichtspunkte, welche mit der vorliegenden Sache nichts zu thun haben, hervorgerufen worden sind. Die jetzige Anklage gegen Graf Arnim hat nach ihrem Ursprunge keinen Zusammenhang mit den früheren Vorgängen, welche die Entfernung desselben aus der diplomatischen Thätig-

keit herbeiführt haben. Den Anlaß zu den gegenwärtigen Ermittlungen und Maßnahmen hat lediglich der Umstand gegeben, daß der jetzige Botschafter in Paris nach seinem Eintritt in sein neues Amt eine Anzahl von Schriftstücken, welche nach dem amtlichen Verzeichnisse der Botschaft während der Amtsführung des Grafen Arnim dort eingegangen waren, nicht mehr vorfand. Die angestellten Nachforschungen führten zu der Annahme, daß Graf Arnim bei seinem Scheiden aus seiner früheren amtlichen Stellung jene Actenstücke mitgenommen haben müsse. In der That gab er nach einigem Zögern eine Anzahl von Schriftstücken heraus, wogegen eine größere Zahl, über 50 Actenstücke, ungeachtet der dringenden Aufforderungen des Auswärtigen Amtes nicht zurückgegeben sind, indem Graf Arnim einen Theil derselben für Privat-schreiben erklärt und demgemäß die Herausgabe derselben verweigern zu dürfen glaubt, von dem Verbleib der übrigen aber nichts zu wissen behauptet. Die Weigerung des früheren Botschafters, Schriftstücke, welche nach der Ueberzeugung des Auswärtigen Amtes Eigenthum der Botschaft sind, an die zurückzugeben, ist also der klar vorliegende Grund des Einschreitens gegen Graf Arnim; das Auswärtige Amt hatte eine unzweifelhafte Pflicht zu erfüllen, indem es alle Mittel ergriff, um die Besitzrechte der Reichsarchive zu wahren. Die Erfüllung dieser amtlichen Pflicht war völlig unabhängig von der inneren Bedeutung und politischen Wichtigkeit der einzelnen fehlenden Schriftstücke, so wie von der Möglichkeit eines etwaigen Mißbrauchs derselben; das öffentliche Interesse an und für sich und die Wahrung der staatlichen Autorität machten das Einschreiten mit allen Mitteln des Gesetzes zu einer unabweislichen Nothwendigkeit. Die Reichsbehörde konnte und durfte ihren wohlwollenen Anspruch nicht vor der Weigerung des beteiligten Beamten fallen lassen. Nachdem Graf Arnim alle dienstlichen Aufforderungen zur Rückgabe der Acten zurückgewiesen hatte, sah sich das Auswärtige Amt nöthigt, das Einschreiten der Gerichte in Anspruch zu nehmen. Von dem Augenblicke aber, wo das gerichtliche Verfahren eingeleitet war, hörte die selbstständige Einwirkung des Auswärtigen Amtes auf den weiteren Gang der Untersuchung auf. Nur das unabhängige, gewissenhafte Ermessen des Richters, welches verfassungsmäßig jeder fremden Beeinflussung entzogen ist, hatte fortan darüber zu entscheiden, ob überhaupt der Anklage der Reichsbehörde Folge zu geben und durch welche Maßnahmen von Gerichtswegen einzuschreiten sei. Wenn das Gericht auf Grund der ihm zunächst vorliegenden Thatsachen nicht bloß eine sofortige Haussuchung bei dem Grafen Arnim angeordnet hat, sondern auch zur Verhaltung desselben geschritten ist, und wenn diese Maßnahmen gegenüber der Beschwerde des Grafen Arnim von dem höheren Gerichte zunächst aufrecht erhalten worden sind, so wird man hiern vor Allem ein Anzeichen dafür finden dürfen, daß auch von Seiten der Gerichte das wichtige öffentliche Interesse, um welches es sich bei der Sache handelt, und welches allein das Auswärtige Amt bei seinem Vorgehen geleitet hat, entschieden anerkannt wird.

Von dem Präsidenten des Berliner Königl. Stadtgerichts ist dem „Reichs- und Staats Anz.“ die nachstehende Erklärung zur Veröffentlichung zugegangen:

In der beim Königl. Stadtgerichte wider den vormaligen Botschafter des Deutschen Reiches Harig Graf von Arnim schwebenden Untersuchungssache erkläre ich, den Angriffen öffentlicher Blätter des In- und Auslandes auf die Integrität und Selbstständigkeit des gedachten Gerichtshofes gegenüber:

daß die Verhaftung des Angekuldigten und die Haussuchung nach den Inhabts der Anschuldigung unterliegenden Urkunden von der Rathskammer des Königl. Stadtgerichts Abtheilung für Untersuchungssachen in der durch das Gesetz gebotenen Form lediglich auf den Antrag der Königl. lichen Staatsanwaltschaft beim Stadtgerichte beschlossen und ausgeführt worden ist;

das somit diesem Gerichtsbeschlusse, wie von einem Teller der Presse in mehr oder weniger verkörpelter und herabwürdigender Weise behauptet ist, eine unter Zuziehung des Staatsanwalts und des Untersuchungsrichters stattgehabte Beratung und Beschlusfassung des preussischen Staats-Ministeriums oder des Auswärtigen Amtes des Deutschen Reichs nicht vorausgegangen ist;

das vielmehr eine Kommunikation des Untersuchungsrichters mit Beamten des Auswärtigen Amtes erst nach gefasstem Gerichtsbeschlusse und lediglich zum Zweck der sichern und schnellen Feststellung des Thatbestandes stattgefunden hat.

Wie kein Unbefangener das hohe deutsche Auswärtige Amt für fähig halten wird, unter Verletzung des strengen Rechtsbodens den Versuch einer Einmischung auf ein deutsches Gericht in irgend einer Form zu machen; so wenig werden Richter des königlichen Stadtgerichts jemals sich bereit finden lassen, bei ihren Beschlüssen und Entscheidungen anderen Weisungen als denjenigen des Gesetzes und ihres Gewissens zu folgen.

Berlin, den 13. October 1874.

Der Präsident des königlichen Stadtgerichts.
Krüger.

Zur Lage.

* Die Nothwendigkeit der auch von dem hallischen Verein für Volkswohl ins Auge gefassten Bestrebungen, den Sinn für das höhere Glück eines treuen Gemeingefüßes, der werththätigen Liebe zur eigenen Familie, zur brüderlichen Gemeinde und zum vaterländischen Staate und der edlen Freude an deren Wohlordnung und Fortschritt in allen Classen des Volkes zu wecken und zu pflegen, wird heute auch von der *Kön. Ztg.* im Anschluß an eine Schrift des Hrn. v. Eynern anerkannt und begründet. Es heißt dort zum Schluß des Artikels: Vermehrtes Einkommen ist noch nicht vermehrtes Glücksgefühl, und es allein ist noch kein Mittel gegen das Umsichgreifen revolutionärer Unzufriedenheit. Die letztere ist noch bei Weitem nicht so tief und ausgebreitet, wie die Socialistenführer prahlen und glauben machen möchten, aber sie ist immerhin weit genug geübet, um Beachtung und jene moralischen Gegenmittel, von welchen wir oben gesprochen, gebieterisch zu fordern. Sehr richtig bemerkt unlängst die *Provincial-Correspondenz*: Durch zuverlässige Ermittlung und unanfechtbare Zahlen ist der Nachweis geführt, daß die Masse der Bevölkerung (zunächst ist hier nur vom vaterländischen Gebiet die Rede) sich wachsenden Gedeihens erfreut und besonders in den letzten Jahrzehnten an Besitz und Bildung, also an den meistbegehrten Gütern des Lebens, einen Aufschwung erreicht hat, der allen billigen Erwartungen Genüge thun muß. Wenn trotzdem das Bewußtsein wesentlich gebesserter Zustände und das Gefühl der Befriedigung nicht allgemein zum Durchbruch kommen, so erklärt sich diese Erscheinung, abgesehen von den Einflüssen vorübergehender gewerblicher Krisen und Erschütterungen, vorzugsweise dadurch, daß die Ansprüche auf äußeren Lebensgenuß vielfach das Maß des Erreichten und sogar des überhaupt Erreichbaren weit übersteigen und daß dagegen die Bethätigung sittlicher Kräfte, welche stets die unerlässliche Grundlage wahren und dauernden Lebensglücks bilden, in bedenklicher Weise zurückbleibt. Diesem Mangel abzuhelfen, ist eine wichtige Aufgabe für unsere heutige Gesellschaft. Unsere Volkbildungsinstitute und Fortbildungsschulen haben nicht allein die Ausbreitung formeller Verstandesbildung und technischer Kenntnisse und Fertigkeiten sich zum Ziele zu nehmen, sondern wesentlich auch eine besondere Belehrung über

die Bedingungen, Zusammenhänge und Gesetze des socialen Lebens und vor Allem eine Anregung und Pflege der moralischen Kräfte und jeder edlen Willensrichtung und Herzensstimmung.

Zu dem auch von uns gern mitgetheilten, in der *Woss. Ztg.* direct aus Arnim'schen Kreisen erfolgten Veröffentlichung bemerkt die *N.L.C.* Bedenklich an dieser Darstellung sind nur theils die Uebertreibungen, theils die großen Lücken. Jedermann, der den Gang unserer deutschen Kirchenpolitik kennt und weiß, daß dieselbe bereits im Jahre 1871 den Bruch mit Rom vollzogen, der ferner die Actenstücke gelesen hat, welche in diesem Frühjahr in der *Wiener „Presse“* durch Arnim und infolge davon in der *Berliner Regierungs-Presse* durch Bismarck veröffentlicht wurden, wird mit äußerster Bewunderung den Satz lesen, daß die jetzige Kirchenpolitik des Reichskanzlers bis in's letzte Detail den Vorschlägen des Grafen Arnim entsprechen soll. Solche Behauptungen sind Thorheit, da das Gegentheil davon sich bereits aus den veröffentlichten Documenten nachweisen läßt. Ob Arnim eine Zeit lang zum Ablass des Reichskanzlers ausersuchen war, ob er die Republik in Spanien vorausgesehen hat u. s. w., ist für die Beurtheilung seines Conflictes mit dem leitenden Staatsmann gleichgültig. Nicht seine geistige Begabung ist ja von der Gegenseite angegriffen, sondern es ist von dieser nur behauptet worden, daß er nicht im Stande gewesen sei, sich unterzuordnen und daß er seine persönlichen Wünsche und Abneigungen über die Staatsinteressen gestellt habe. — Als eigentlicher Ausgangspunkt des Conflictes zwischen den beiden Staatsmännern, wird in der Publication der *„Woss. Ztg.“* der Umstand bezeichnet, daß die in *„Privatbriefen“* an den Reichskanzler nach Baryn gerichteten Mittheilungen über die drohenden Fortschritte der republikanischen Staatsform an maßgebender Stelle zur Kenntniß gebracht seien und dort ernste Bedenken erregt hätten, denen wahrscheinlich auch Ausdruck gegeben sei, was dann den Reichskanzler verstimmt habe. Hier bleibt vor Allem dunkel, durch wen die Mittheilungen Arnim's an maßgebender Stelle „zur Kenntniß gebracht“ wurden. Am auffallendsten aber ist, daß über die im April d. Jahres in der *Wiener „Presse“* erfolgte Veröffentlichung amtlicher Actenstücke, die schon damals eine Disciplinaruntersuchung gegen Arnim hervorrief, und Alles, was damit zusammenhängt, absolutes Schweigen beobachtet wird. Der Vertheidiger des Grafen wird selbst zugeben müssen, daß noch sehr viel mehr Licht erforderlich ist.

Die *„Prov.-Corr.“* enthält ferner an zweiter Stelle einen Artikel „Der Landsturm.“ Der Artikel gedenkt der Verordnung vom 17. März 1813 über die Organisation der Landwehr, erwähnt die wesentlichen Bestimmungen des dem Reichstage vorgelegenen Entwurfs, hebt hervor, daß der deutsche Landsturm mehr noch als früher eine militärische Organisation erhalten soll und schließt: „Durch diese Aenderung der Institution soll und darf jedoch der Geist nicht abgeschwächt werden, welcher die preussische Verordnung über den Landsturm vom 21. April 1813 dictirt hat; vorwerflich wäre ein Act der Beschränkung, durch welchen in der Nation der Wille gelähmt werden könnte, erforderlichen Falles Alles einzusetzen für die Ehre. Es ist daher nicht die Absicht der Vorlage, Schranken dagegen zu errichten, daß die Nation auch fernerhin im Augenblick der höchsten Noth — selbst im Bewußtsein der unvermeidlichen Consequenzen — die äußersten Maßregeln zur

41

Der neue Paris.

Russische Hofgeschichte von Sacher-Masoch.

(Fortsetzung.)

Andererseits hatte sich Katharina II. so sehr in die Idee hineingelebt, daß sie dieselbe, wenn nicht im Ernste, so doch wenigstens im Spiele verwirklichen wollte.

Die Kaiserin hatte bereits wiederholt an ihrem Hofe dramatische Vorstellungen arrangirt. Sowohl im Winterpalaste in Petersburg, als in dem Luisklosse von Zarskoje Selo war ein weitläufiger Saal zu einem reizenden kleinen Theater nach französischem Muster eingerichtet. Ebenso wie Friedrich der Große Verse machte und in Concerten die Hötetles, schrieb Katharina II., als achte Tochter ihrer Zeit, als Herrscherin des philosophischen Jahrhunderts, für dieses Theaterstücke und spielte, gleich Nero, selbst in der Komödie mit. Die Stücke, welche die Czarin zur Verfasserin hatten, waren meist kleine Allegorien. Aber einzelne derselben trugen den Charakter heftiger Satyren. Es fehlte Katharina weder an dem nöthigen Geiste und Witz, noch an der nöthigen Bosheit, um ihr Zeitalter, das ihr so viele Blüten darbot, zu gelbelen.

Katharina, der Komödiantin, kam die stolze Schönheit ihrer äußeren Erscheinung, ihr ausdrucksvolles Gesicht, ihr lebhaftes Auge, ihr volltönendes Organ und die ihr in so großem Maße eigene angeborene Bersehungskunst zu Statten. Man könnte sagen, sie war eine geborene Schauspielerin, wenn sie nicht noch weit mehr eine geborene Herrscherin gewesen wäre.

Katharina II. kam also, als sie eines Abends wieder die unglückliche Waise, welche ihrem Herzen schon so viel unnöthige Schmerzen bereitet hatte, betrachtete, auf den Einfall, das Urtheil des Paris in einem kleinen Stücke auf ihrem Theater in Zarskoje Selo zur Darstellung zu bringen und dieses Stück sofort selbst zu schreiben. Sie theilte der Fürstin Dashkoff und Doloff den Plan mit. Es versteht sich, daß diese beiden Günstlinge der Kaiserin demselben den wärmsten Beifall spendeten, denn es war eine neue Aussicht geboten, die Kaiserin in jenen Stunden, welche ihr die Staatsgeschäfte, die Correspondenz mit den großen Geistern ihrer Zeit, einem Friedrich dem Großen, Voltaire, Diderot, und die Tallette frei ließen, auf gute Art zu beschäftigen und zu zerstreuen. Und mit jener beispiellosen Energie, mit der sich diese geniale

Frau den Thron erobert hatte, mit der sie die Fäden der Regierung unbekümmert um äußere und innere Feinde führte, begann sie noch in derselben Stunde die Arbeit, sie schloß sich in ihr Cabinet und schrieb und schrieb, bis der letzte Vers auf dem Papier stand und das rothe Frühlingslicht sich mit dem gelben Schein ihrer Kerzen schule.

Dann warf sie einen Pelz um die bloßen Schultern und trat auf den Balkon hinaus, um ihr glühendes, übernächtiges Antlitz an der frischen, feuchten Luft zu kühlen. Alles schlief ringsum, der Palast, der Park, das Dörschen, die weiten Felder, nur die beiden Grenadiere wachten, welche vor dem Portale Wache standen, und diese unterhielten sich leise, um nicht einzuschlafen.

„Es wird etwas sehen“, sagte der Eine, ein alter Burche mit weisem Schnurrbart. — „Was soll es sehen?“ erwiderte der Andere, ein rothwangiger Rekrut. — „Einen Krieg, den ich.“ — „Wie so? Weshalb einen Krieg?“ — „Es brannte die ganze Nacht Licht im Cabinet der Czarin.“ — „Und was bedeutet das?“ — „Das bedeutet, daß die Kaiserin wacht und arbeitet, während Alles schläft, und somit, daß ein wichtiges Ereigniß bevorsteht.“ — „Wiß!“ machte der Rekrut, „man belauscht uns.“ — „Wer?“ — „Eine Dame.“ — „Es ist die Kaiserin“, sprach der Veteran, nachdem er einen Blick auf den Balkon geworfen.

„Es fröstelt sie, wie es scheint.“ — „Das ist immer so nach einer schlaflosen Nacht“, belehrte der alte junge Soldaten! „sie sieht auch ganz verteuft schlecht aus.“ — Die beiden ehrlichen Kerle unten ahnten nicht, daß ihre Kaiserin es französischen Jamben dankte, daß sie an dem gelinden Sommermorgen trotz ihrem großen Pelze froh, und daß das wichtige Ereigniß eine Komödie war.

Die Kaiserin las ihr Stück zuerst im Kreise ihrer Vertrauten, der Fürstin Dashkoff, Gräfin Saltikoff, Frau von Mellin, den Grafen Doloff und Panin vor, welche sich von Stoff und Form gleich sehr entzückt zeigten. Nachdem die Lobeserhebungen, welche der kaiserlichen Autorin galten und dieselbe gleich Weibrauchwolken umwirbelten, erschöpft waren, kam die Aufführung der kleinen mythologischen Komödie zur Sprache. „Wie brabsichtigen Majestät die Rollen zu vertheilen?“ fragte Frau von Mellin, die kühne Amazone, welche das Regiment Tobolsk kommandirte. — „Ich will diesmal von der bei unseren theatralischen Vorstellungen üblichen Art und Weise abgehen“, gab die Czarin zur Antwort, „und

Niederwerfung des Feindes ergreife. Nur soll das Aufgebot des Landsturmes nicht schon diesen Moment bezeichnen, und es soll dadurch der Kriegsführung länger, als es unter Umständen bisher der Fall gewesen sein würde, der Charakter möglicher Humanität gewahrt bleiben."

Den wiederholten Gerüchten über einen in Oesterreich bevorstehenden Ausgleich mit den Tschechen hat der Minister Unger, der selbst Mitglied des böhmischen Landtags ist, dadurch jeden Boden entzogen, daß er mehreren hervorragenden Mitgliedern dieser Körperschaft auf deren Befragen ausdrücklich erklärte, es seien von dem gegenwärtigen Ministerium Verhandlungen mit den Führern der Utschechen nicht zu gewärtigen. — Viel wird jetzt von dem bevorstehenden Auszug des österreichischen Kaisers zu den Jagden des böhmischen Adels nach Kladrub und Pardubitz in Böhmen gesprochen. Der Auszug geschieht in strengem Incognito und ohne jede politische Tendenz; es werden gar keine Empfänge stattfinden. Von offiziöser Seite will man gerade darin die politische Bedeutung dieser Reise sehen, daß der Kaiser jetzt einmal nach Böhmen gehen könne, ohne daß gleich politische Combinationen daran geknüpft werden. Die Kaiserin betritt übrigens den Boden Böhmens nach zwanzig Jahren wieder zum ersten Male.

Ein aus Rom datirter, das Wahlprogramm des italienischen Ministeriums (Minghetti's Rede in Legnano) besprechender Artikel der Nationalzeitung macht auf die eigenthümliche Erscheinung aufmerksam, daß in Italien die jüngere Generation weit ruhiger, weit gemäßigter, aber auch viel schlaffer sei, als die ältere, für die das Conspiriren gleichsam ein geheiligtes Recht und eine nicht zu lassende Gewohnheit geworden sei. „Wenn, heißt es, die bevorstehenden Wahlen dieser jüngeren Generation den Eintritt in die Kammer eröffnen, würde die conservativ-liberale oder national-liberale Partei an ihr unstreitig einen Zuwachs erhalten; aber ich halte noch für sehr fraglich, ob die ältere Generation geneigt sein wird, der jüngeren Platz zu machen. Wäre dies der Fall, so gewänne die neue Kammer eine vorherrschende Stimmung, welche das Regieren in Italien wesentlich erleichtern würde.“ Im Ganzen glaubt der Correspondent indessen doch an den Sieg der conservativ-liberalen Partei, waßt jedoch noch nicht, eine Vermuthung darüber auszusprechen, welche von den beiden Fractionen derselben, deren eine zu Minghetti, die andere zu Sella neigt, überwiegen werde.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ weist auf die entschiedene Wendung der öffentlichen Meinung in England zu Gunsten Deutschlands hin. England habe nicht nur zuerst die unausschiebbare Nothwendigkeit des von Deutschland gegen den Ultramontanismus unternommenen Kampfes scharf erkannt, sondern war auch politisch geschult genug, um der Generalidee, welche die deutsche Politik ihren Operationen zu Grunde legte, volle Anerkennung widerfahren zu lassen. Schrittweise habe diese Anerkennung mit dem zu immer größerer Schärfe in Deutschland sich zuspielenden Conflicte, mit dem immer heftiger werdenden Gebahren des Ultramontanismus in allen Ländern und endlich mit dem zu immer größerer Klarheit sich entfaltenden Bewußtsein, daß es sich in dem Kampfe um die politische und religiöse Freiheit aller Nationen handelt, zugenommen und sich verallgemeinert. England sei zur Erkenntniß der ihm vom Ultramontanismus drohenden

Gefahren erwacht und komme zusehends in die Lage, seine bisher inne gehaltene passive Rolle mit einer activen zu vertauschen.

Der Eindruck, welchen die in Paris übergebene Beschworenote der spanischen Regierung in Berliner diplomatischen Kreisen hervorgerufen hat, ist ein ganz außergewöhnlicher. Weniger die thatsächlichen Punkte des Schriftstücks, die im Wesentlichen nicht unbekannt waren, als der Ton und die Sprache desselben rufen Aufmerksamkeit und Ueberraschung hervor. Wir hörten von sehr vorsichtiger Seite die Ansicht äußern, daß ein diplomatisches Schriftstück in solchen Ausdrücken abgefaßt, als Vorbote ernstlicher Complicationen betrachtet werden könnte, wenn die realen Verhältnisse in dieser Beziehung nicht Beruhigung einflößten. Daß die französische Regierung die einzelnen Forderungen Spaniens ohne Weiteres erfüllen werde, gilt als unwahrscheinlich, auch wenn die vorgebrachten Beweise nicht zu entkräften wären. Unter normalen Verhältnissen könnte in diesem Falle eine Gefahr für den Frieden erkannt werden, unter den heutigen Umständen dürfte indeß ein feierlicher Protest bei den übrigen Großmächten die einzige Folge sein. Als letztes völkerrechtliches Auskunftsmittel bliebe nach der in diplomatischen Kreisen herrschenden Ansicht die Abberufung des spanischen Gesandten in Paris übrig, womit der internationale Verkehr zwischen beiden Ländern wieder abgebrochen und eine Spannung eintreten würde, wie sie seit etwa zwei Jahren zwischen dem deutschen Reiche und dem päpstlichen Stuhle besteht.

Deutschland.

Berlin, d. 14. October. Se. Maj. der König haben geruht: Dem Prinzen Leopold von Bayern, königlicher Hoheit, den Schwarzen Adler-Orden zu verleihen.

Der Kaiser wird nach der Proo.-Corr. noch den Geburtstag des Kronprinzen (18.) mit seiner Gemahlin in Baden-Baden begehen, am Montag (19.) aber den dortigen Aufenthalt beschließen und Dienstag (20.) früh in Berlin eintreffen. Am Mittwoch (21.) gedenkt er sich zum Besuche des Großherzoglich Mecklenburg-Schwerinschen Hofes nach Ludwigslust zu begeben, an den beiden folgenden Tagen an den dortigen Jagden Theil zu nehmen, am 24. aber nach Berlin zurückzukehren, um sodann die Residenz zunächst auf Schloß Babelsberg zu nehmen. Vor der Feststellung dieser Bestimmungen hatte der Kaiser nochmals die Möglichkeit eines Besuchs bei dem König von Italien in eingehender Erwägung genommen. So sehr es unserm Monarchen am Herzen lag, sagt die P. C., nicht bloß den vorjährigen freundschaftlichen Besuch des Königs Victor Emanuel zu erwidern, sondern auch von Neuem zu bekunden, welchen Werth die Deutsche Regierung auf die bestehenden engen Beziehungen zwischen den beiden Reichen legt, so hat der Kaiser doch dem dringenden Abtrahen der Ärzte nachgeben zu müssen geglaubt, welche nach dem vorjährigen schweren Krankheitsanfall ungeachtet der erfreulichen Wiederherstellung des Kaisers die Verantwortung für eine Reise jenseits der Alpen und für die damit voraussichtlich verknüpfte scharfe Luftveränderung im Spätherbst nicht übernehmen zu können erklärten. Der Kaiser hat demzufolge für jetzt auf die Reise verzichtet und dem König von Italien sein lebhaftes Bedauern über diese Nothwendigkeit aussprechen lassen.

will eine förmliche Abstimmung stattfinden lassen, an welcher nicht allein unser Hof, sondern auch der gesammte Adel, die Offiziere, die Mitglieder unserer Akademie der Wissenschaften und die Künstler theilnehmen sollen."

„Also eine Art Plebiszit“, bemerkte die ebenso gelehrte als reizende Fürstin Dashkoff, die Präsidentin der von Katharina II. gegründeten Petersburger Akademie der Wissenschaften. — „Ganz richtig“, erwiderte die Czarin, „ich habe es mit in den Kopf gefügt, diesmal dem Schauspiel eine tiefere Bedeutung zu geben. Die schönste Frau unseres Reiches soll die Rolle der Venus, die geistreichste jene der Minerva und die imponirendste jene der Juno spielen.“ „Dann müßten Eure Majestät alle drei olympischen Damen zu gleicher Zeit darstellen“, beeilte sich der alternde Graf Panin zu bemerken.

„Diese alberne Schmelzelei habe ich von Ihnen erwartet“, sagte die Kaiserin; „aber zur Sache. Um jedem Mißverständnis vorzubeugen, so soll zuerst darüber abgestimmt werden, wer die schönste Frau Russlands ist, und zwar ohne Rücksicht auf die sonstigen Eigenschaften derselben. Die Dame, welche auf diese Frage aus der Uene hervorgeht, ist die Liebesgöttin. Die zweite Frage wird dahin gehen: welche unter den übrigen schönen Frauen Russlands die geistreichste ist? Dieß ist offenbar Minerva. Die dritte Frage wird aber lauten: welche unter den übrigen schönen Russinnen ist die imponirendste, die königlichste Erscheinung? Sie soll die Juno unseres Reiches sein.“

„Eine reizende Idee!“ rief die Dashkoff.

„Charman! köstlich!“ jubelten die Andern.

Am nächsten Tage schon ergingen die Einladungen zu der originellen Versammlung in Zarstkoje Selo, und an dem festgesetzten Abende füllten sich die weiten Säle des Lustschlosses mit Hofleuten, den Herren und Damen des Petersburger Adels, Offizieren der Garde und der anderen in Petersburg und Zarstkoje Selo garnisonirenden Regimenter, den Gelehrten der Akademie, Malern, Musikern, Poeten und anderen Artisten. Alle waren in der gespanntesten Erwartung.

Die Kaiserin erschien endlich am Arme des Grafen Panin in einem Kleide von Rosaide mit Goldstickerei, frische Rosen im Schneeweiß gepuderten Haare.

„Wie schön sie ist, wie bezaubernd, wie wahrhaft kaiserlich!“ lief es durch die Versammlung, welche die schöne Frau mit aufrechter Bewunderung betrachtete; aber Katharina II. selbst war unzufrieden und

ihre Blick schweifte müde und gedankenlos über die Menge hin. Nachdem die Kaiserin Cour gehalten und mit jenen Mitgliedern des alten Adels, welche selten am Hofe erschienen, einige freundliche Worte gewechselt hatte, brachten auf ihren Wink zwei Pagen die Wase mit dem Urtheile des Paris und stellten sie in der Mitte des Saales auf einer Marmorconsolle auf. Die Czarin forderte hierauf den gelehrten Philologen Batarev auf, der Versammlung das Bild zu erklären, und er unterwarf sich dieser Aufgabe mit eben so viel Geschick als Geschmack. Alles drängte sich hierauf zu dem Kunstwerke, um die Scene selbst zu bewundern. Die Meisten hatten bisher weder von Paris, noch von seinem Urtheilssprüche auf dem Berge Ida etwas gehört und sahen auch zum ersten Male ein antikes Bildwerk.

Als die Neugierde und Schaulust der großen Kinder und französisch plaudernden Widwen, denn dieß waren die Russen zur Zeit der großen Katharina, befriedigt waren, theilte Graf Drloff der Versammlung mit, daß ein Poet, welcher ungenannt bleiben wolle, die auf der Wase vorgestellte Geschichte in einem Stücke bebandelt habe, welches auf dem kaiserlichen Theater in Zarstkoje Selo zur Aufführung kommen werde. Drloff hatte aber bei Zeiten dafür gesorgt, daß die kaiserliche Verfasserin der kleinen Komödie Jedermann bekannt war, und so fand sich Katharina II. in der That nicht wenig geschmeichelt, als sich nach der Vorlesung des Stückchens durch die Fürstin Dashkoff, welche dieß vortreflich verstand, ein wahrer Beifallssturm erhob.

„Das Sujet ist charmant, charmant!“ meckerte der alte Woronow. — „Und die Verse!“ schrie Graf Saltikoff. „Diese Jamben könnten den Reid eines Voltaire erregen!“ — „Die Worte, welche der Liebesgöttin in den Mund gelegt werden, sind geradezu unübersehlich“, lispelte Fürstin Lubina Mentschikoff. — „Die Feszung der Rollen in diesem Stücke“, nahm Drloff von Neuem das Wort, „wird nicht, wie es bisher üblich war, durch Ihre Majestät die Kaiserin, sondern durch die hier versammelten Damen und Herren erfolgen, und zwar so, daß die Wahl in keiner Weise und also am wenigsten auf die hier anwesenden Personen beschränkt ist. Die Abstimmung soll überdieß eine geheime bleiben und daher durch Stimmzettel erfolgen.“

(Fortsetzung folgt.)

Der Kronprinz gebekt an seinem Geburtstage, dem 18. d. M., einen Ausflug zu machen und wird daher keinerlei Gratulationen annehmen. Für diejenigen Personen aber, welche Höchstdemselben an dem gedachten Tage ihre Glückwünsche darbringen wollen, wird ein Buch zum Einzeichnen der Namen im kronprinzlichen Palais in Berlin ausliegen.

Zu Bevollmächtigten zum Bundesrathe sind ernannt worden, und zwar: von dem Kaiser: der Staats-Minister Dr. Achenbach an Stelle des Ober-Bau-Directors und Ministerial-Directors Weisshaupt und der Präsident des Reichs-Eisenbahn-Amtes Maybach an Stelle des aus dem Reichsdienste geschiedenen Präsidenten des Reichs-Eisenbahn-Amtes; von dem Könige von Sachsen: der Major Eder von der Planitz an Stelle des General-Lieutenants von Brandenstein; von dem Großherzoge von Oldenburg: der Geheimere Staatsrath Muzenbecher an Stelle des verstorbenen Staats-Ministers v. Kössing; von dem Fürsten Reuß älterer Linie: der Geheimere Regierungs-Rath Kunze an Stelle des Regierungs-Präsidenten Mensel. Zu Stellvertretern Bevollmächtigten zum Bundesrathe sind ernannt worden: von dem Könige von Bayern: der Ministerialrath im Staatsministerium der Justiz v. Loß, von dem Könige von Württemberg: der Ober-Regierungsrath Wähler.

Ueber die Eröffnung des Reichstages ist bis zur Stunde noch nichts bestimmt. Namentlich ist auch der Tag der Eröffnung noch nicht fixirt. Die Urliste liegt in dem Militär- und Marinebudget, aber nicht im Bankgesetzentwurf. Der Legiere befindet sich augenblicklich in den Ausschüssen in zweiter Lesung und wird sehr rasch an das Plenum des Bundesraths gelangen. Es handelt sich nur noch um redactionelle Fragen. Die Annahme des Entwurfs mit großer Majorität ist im Bundesrathe gesichert. Auch die Stimmung im Reichstage ist anscheinend günstig. Wahrscheinlich wird neben dem Gesetzentwurf eine Resolution angenommen, welche die demnächstige Errichtung einer Reichsbank vorbereitet. Alle Angaben der Blätter über andere Ursachen, welche angeblich die Einberufung des Reichstages verzögern, sind irrig. Der Etat der Reichs-Postverwaltung ist fertig gestellt und beträgt in Einnahme 101,725,050 Mark, in Ausgabe 92,076,385 Mark. Der Ueberschuß beläuft sich also auf 9,648,665 Mark.

Das Reichsbudget für 1875 wird zum ersten Mal eine Erweiterung durch eine neue, selbstständige Gruppe „Etat über den allgemeinen Pensionsfonds“, erfahren, während die Pensionen der Reichsbeamten in den Etats der Behörden angelegt waren, denen dieselben zugehörten, also bei den Verwaltungen des Reichsbeeres, der kaiserlichen Marine, des Reichskanzler-Amtes, des auswärtigen Amtes, des Rechnungshofes und des Reichs-Oberhandelsgerichts ihre Stelle gefunden hatten.

Die deutsche Cholera-Conferenz ist, wie man der „Schl. Stg.“ schreibt, am Montag hier wieder zusammengetreten; man vermuthet, daß sich aus ihr allmählig eine Art ständigen Gesundheitsamts, als Theil des Reichskanzleramts, entwickeln wird.

Zur Preussischen Gesetz-Sammlung ist im Laufe dieses Jahres ein neues Haupt-Register, welches die Jahrgänge 1806 bis einschließlich 1873 gemeinsam umfaßt, erschienen. Dasselbe wird zum Preise von 1 Thlr. 20 Gr. pro Exemplar ohne jede Nebenkosten durch die Postanstalten innerhalb des Deutschen Reichs-Postgebietes auf Bestellung geliefert.

Der Justizminister hat, nach Mittheilung der B. Z., anordnet, daß fortan die Hülfbeamten der gerichtlichen Polizei in allen Untersuchungsakten, welche Körperverletzungen, einerlei ob lezte oder schwere, betreffen, sogleich bei der ersten Vernehmung des Verletzten dessen Erklärung herbeiführen, ob er den Straf-Antrag stelle.

Selbst aus dem fernen Australien ist dem Reichskanzler noch nachträglich aus Anlaß des Kolumbianischen Nordensfalls ein Zeichen lebhafter Theilnahme zugegangen. Die „Eubäufralethe Protestanten-association“ hat durch ihren Sekretär, Herrn John Griffiths, eine Adresse d. d. Adelaide, 13. August, hierher gelangen lassen, worin der Reichskanzler zu dem Wüßlingen des Kissing'er Attentats in warmen Worten beglückwünscht wird.

Der Gerichtshof für kirchliche Angelegenheiten wird (so schreibt man der Wef. Z.) am 28. d. M. zu einer Sitzung zusammengetreten.

Von den verhafteten preussischen Prälaten wird nun auch der Bischof von Trier seine Freiheit wiedererhalten, indem das gegen seine Freilassung von den Oberprocurator eingelegte Rechtsmittel in der Appellations-Instanz zurückgewiesen worden ist. Außer dem Grafen Ledochowski befindet sich also nur noch Bischof Marin von Paderborn im Gefängniß.

Nach einer von der ägyptischen Regierung mit Rücksicht auf die demnächst nach Mekka beginnenden Pilgerzüge getroffenen Anordnung sollen, wie den Khebern Preussens durch das Handels-Ministerium mitgetheilt wird, alle Provenienzen aus Tripolis und Bengahsi von ägyptischen Häfen, also auch vom Suezcanal, unbedingt zurückgewiesen werden.

Hallischer Verein für Volkswohl.

In der Versammlung vom 22. v. M. ist, wie bereits bekannt, die Gründung des

Hallischen Vereins für Volkswohl

nach Maßgabe der schon früher veröffentlichten Statuten beschlossen worden. Wir laden nun Alle, welche dem Vereine beitreten wollen, ein, sich als Mitglieder derselben einzuzichnen, — und haben die Listen hierzu vorläufig bei den unten genannten Herren ausgelegt. Wir vertrauen dem bewährten Gemeinfinn unserer Mitbürger, daß sie sich einem

Unternehmen nicht versagen werden, dessen Nützlichkeit, ja Nothwendigkeit einem unbefangenen Urtheil nicht verborgen sein, dessen Erfolg aber nur durch eine rege Theilnahme aller Kreise gewährleistet werden kann. Dringend bitten wir, Bedenken und Zweifel untergeordneter Art bei Seite zu setzen, Vertrauen zu einer segensreichen Entwicklung des Vereins zu hegen und durch die allgemeinste Theilnahme zu einer solchen beizutragen.

Die Zeichnungslisten sind — dem Statut entsprechend — so eingerichtet, daß Jeder darin sogleich angeben kann, ob er seinen Jahresbeitrag dem Verein in dessen Gesamtheit oder wie viel davon er für die einzelnen Zweige (Fortbildungsschulen; Volksbibliothek; öffentliche Vorträge; Abtheilung gegen Verarmung und zur Befestigung des Haus- und Straßenbettelns) bestimmen will. Die Mittel, welche dem Verein ohne besondere Verfügung des Gebers zufließen, werden von dem Vereins-Ausschuß je nach Bedarf — und soweit sie nicht von den allgemeinen Ausgaben des Vereins in Anspruch genommen werden — den einzelnen obengedachten Zweigen zugetheilt. Um jedoch stimmrechtiges Mitglied des Vereins sein zu können, muß jeder Zeichner von seinem Jahresbeitrage mindestens den Betrag von 5 ner Reichsmark (10 Silbergroschen) der Verfügung des Vereins überlassen (§ 14 der Statuten).

Zur Erleichterung des Geschäftsganges erlauben wir auch alle dem Verein bereits Beigetretene, ihre Jahresbeiträge und dabei zugleich Name, Stand und Wohnung in die ausgelegten Listen einzutragen. Wie bemerken, daß in Gemäßheit des von der constituirenden Versammlung gefaßten Beschlusses

das Geschäftsjahr des Vereins auf die Zeit vom 1. April bis letzten März festzusetzen — von der nächsten General-Versammlung zu bestimmen sein wird, welche Quote der angezeichneten Jahresbeiträge für den Rest des ersten, bis zum 31. März 1875 laufenden Geschäftsjahres und zur Bestreitung der Einrichtungskosten erhoben werden soll.

Da die Bevollmächtigung (Cooptation) des Vereins-Ausschusses im Interesse der Sache baldigst erfolgen muß, die Grundlage hierfür aber nur in den Mitgliedlisten gefunden werden kann, ist eine schleunige Einzeichnung in die letzteren wünschenswerth.

Halle a/S., den 5. October 1874.

Der Vereins-Vorstand.

Bertram, Kr.-Ger. Rath; Knoblauch, Geh. Reg.-Rath; Thambahn, Dr. med.; Ullr., Dr. phil.; Cunnitius, Maler; Conrad, Professor; Demuth, Kaufmann; Dryander, Confil. Rath; Elste, Auctions-Commisfar; Glade, Realchullehrer; Focke, Dompropst; Frölich, Dr.; Gerland, Professor; vom Hagen; Herzfeld, Justizrath; Jacobson, Dr. med.; Jellinghaus, Rentier; Jordan, Stadtrath; Keil, Kaufmann; Luge, Kassen-Inspector; Kohlmann, Director; Köstlin, Professor; Ludwig, Lelegr. Director; Marschner, Rector; Weyer, Kaufmann; Niemeyer, Buchhändler; Niemeyer, Stadtrath; Puls, Redacteur; Rehbein, Baumeister; Nocco, Universitäts-Danzlehrer; Sachs, L., Kaufmann; Siefel, Oberdiaconus; Starke, Staatsanwalt; Stadelmann, Decon. Nat.; Stäger, Lehrer; Tschernberg, Professor; Täufert, Dr. med.; Tittel, Lehrer; Woytack, Staatsanwalt; Zschäge, Gd., Schuhmachermstr.

Naturwissenschaftlicher Verein für Sachsen und Thüringen.

M. Z. Mühlhausen, d. 12. October. Die 35. Generalversammlung des naturwissenschaftlichen Vereins für Sachsen und Thüringen hat am 10. und 11. d. M. zufolge des in der vorigen Generalversammlung in Eisenach gefaßten Beschlusses hier selbst in den feilich geschmückten Räumen des Adlers stattgefunden. Wenn es schon an und für sich schwer war, nach dem begeisterten Empfang, welchen der um die Wissenschaft hochverdiente Verein in der vorjährigen zugleich 2-jährigen Jubelfeier in Eisenach zu hoffen hatte, hier eine diesem entprechende Aufnahme zu erlangen, so war die so Schwierigkeit noch dadurch erhöht, daß zunächst erst die Thätigkeit des hiesigen Zweigvereins nach längerer Lebenspause wieder neu erweckt werden und die Geschäftsführung und Vorbereitung der hiesigen Versammlung nach in der letzten Woche eine Personen-Änderung erfahren mußte. Um so erfreulicher ist es, daß an beiden Versammlungstagen eine über Erwartung zahlreiche Theilnahme von hiesigen Freunden der Naturwissenschaft stattfand. Der erste Tag war zunächst dem Empfang der von Halle, Erfurt, Kitzingen, Gotha, Dingelstedt und anderen Orten eintreffenden geehrten Mitglieder bestimmt. Dies, was den in dem durch einige naturwissenschaftliche Merkwürdigkeiten, insbesondere aber durch die trefflichen botanischen Sammlungen unseres Herrn Dr. Müller gezeigten Saale von Herrn Rector Etade durch eine Ansprache begrüßt. Der Vorsitzende, Herr Professor Giebel, eröffnete hierauf die Versammlung unter Entgegennahme einer derselben gewidmeten poetischen Festgabe des Herrn Dr. Ankewitz, welche dieser als Festgabe des hiesigen Zweigvereins abgab und mit einem erlauternden Rückblicke auf die Geschichte desselben begleitete. Ebenfalls verlas hierauf, in Vertretung des zwar anwesenden aber durch seine Krankheit am Vortrag verhinderten Hrn. Dr. Müller ein kurzes geologisches Bild von unserer Gegend, welches dieser Vetteran und Elfter des hiesigen naturwissenschaftlichen Vereins ebenfalls zum Vortrage an der Poppereder Quelle beistimmte hatte. An die Rechnungslegung des Vereinsjahres, welche von der uns findenden und segensreichen wissenschaftlichen Thätigkeit des Vereins durch seine Zeitschrift Zeugnis ablegte, schloß hierauf Herr Professor Giebel interessante Erörterungen der ausgefallenen hiesigen Vorträge und paläontologischen Funde an, namentlich über das Vorkommen der Mammut-Reste sich verbreitend. Die Versammlung beschäftigte darauf mit Vergnügen und großer Anerkennung die von Hrn. Dr. Müller ausgefertigte Sammlung der sämmtlichen in Deutschland und der Schweiz vorkommenden Leber, Torf- und Laubmoose. Hierauf folgte nach Empfang noch mehrerer später angekommener hochgeehrter Gäste und wissenschaftlicher Corpshen ein Dinner im Saale des Adlers, welches, durch erhebende Lieder und fröhlichen Humor der auswärtigen und hiesigen Teilnehmer belebt, dieselben bis zum Spätnachmittag vereinte, worauf ein gemeinsamer Spaziergang nach Popperode und dem Schützenberge angetreten und der Abend daselbst in gemüthlichem Beisammensein geschlossen wurde.

Der andere Tag brachte darauf vor wiederum zahlreiche versammelten Auditorium die mehr oder weniger streng wissenschaftlich gehaltenen Vorträge des Hrn. Professor Tschernberg-Halle (über Seidenwacht durch neue japanische und chinesische Seiden- und Nacins-Nauvertriebs), des Herrn Geh. Oberbergrath Funer-Dalle (über die Gegend der Steingebirg, Bemerkung in den Schwelger Bergschichten), des Herrn Meteorologen Dr. Schürding-Erfurt (über immerwährende Kalender), sodann nach kurzer Pause in dritter Sitzung den mehr populär

Hypotheken-Certificate.
 Anb. Landes-Hyp. Pfdb. 5
 Hypoth. Certif. (Hübner) 4 1/2
 Anb. Pf. d. Pr. Hyp. A. H. 5
 Anb. Pf. d. (Jachm.) II. 11. 110 5
 do. do. do. III. 5
 Hyp. Schuld. (Jachm.) 5
 Nordd. Grund-Cred.-Bank 5
 Hann. Pr. Hyp. Briefe 5
 St. P. Pfdb. A. C. R. C. A. 4 1/2
 Anb. do. do. 1872/73 5
 do. do. rückl. a 10 5
 do. do. do. 4 1/2
 Gothace Grundcred. Pfdb. 5
 Krupp. Part. Obl. rd. 110 5
 Leffer. Bodencr. Pfdb. 5
 Sächs. Bod.-Cred.-Pfdb. 4 1/2
 do. do. 5
 Russ. Cit. Bod.-C. Pfdb. 5

Bank-Papiere.

Bank-Papiere.
 Lechner Disconto 6 1/2
 Amsterdamer Bank 0 1/2
 Bank f. Rheinl. u. Westf. 0
 Bergisch-Mark. Bank 4
 Berliner Bank 0
 do. Bankverein 5 1/2
 do. Handelsgesellschaft 6 1/2
 do. Hyp. B. (Hübner) 17 1/2
 do. Kaffee-Bf. 10 1/2
 Braunschweiger Bank 9
 do. Creditbank 0
 Breslauer Discontobank 2 1/2
 Centralbank für Bauten 5
 Coburger Creditbank 4
 Darmstädter Bank 10
 do. Rettelbank 7 1/2
 Dessauer Creditbank. neu. 8 1/2
 do. Landesbank 10 1/2
 Deutsche Bank 4
 do. Genossensch. 3
 do. Unionbank 1
 Disconto-Command. 14
 Gerar. Bank 8 1/2
 Gewerbank u. Schiffe 0
 Hamburger Bankverein 0
 Hannoverische Bank 7 1/2
 Leipziger Creditanstalt 9 1/2
 do. Vereinbank 0
 Magdeburger Bankverein 4 1/2
 Meißner Creditbank 5
 Norddeutsche Bank 10 1/2
 Nordd. Grundcredit 7 1/2
 Preuss. Creditanstalt 5 1/2
 Rheinische Bank 20
 do. Boden-Creditbank 0
 Centr. Bod.-C. A. 9 1/2
 Preuss. Discontobf. 0
 Sächsische Bank 12
 do. Creditbank 0
 Sächsischer Bankverein 0
 Thüringische Bank 8
 Westfälische Bank 5

Industrie-Papiere.

Industrie-Papiere.
 Berliner.
 Deutsche Baugesellschaft 0
 do. Eisenbahn-Bau-G. 0
 Brauerer Maschinenfabrik 8
 Bism. Brauhaus-Aktien 8
 Berliner Brauhaus 9
 Brauerer Friedrichshain 9
 Brauerer Königshof 2 1/2
 Brauerer Aktien Lipohl 9 1/2
 Union-Brauerer u. Ratmell 6
 Chem. Fabrik Leopoldshall 0
 Stappert Chem. Fabrik 0
 Eisenbahn-darfst-Aktien 6 1/2
 Kalkfabrik Zuckerfabrik 0
 Kalkfabrik Schwarzf. 0
 do. Grund. 0
 do. Teich. 0
 Berliner Zuckerfabrik 0
 Meißner Zuckerfabrik 15
 Westl. Lumbus-Ges. 15

Andere.

Andere.
 Anhalt. Masch.-Fabrik 8
 Chemnitzer Masch.-Fabrik 0
 do. Werkzeug-Masch.-F. 0
 Lebnitzer Papierfabrik 0
 Et.-Gas u. Wasser-Anl. 0
 Dessauer Gas 13 1/2
 Leipziger Zuckerfabrik 9 1/2
 Sächsischer Eisenbahndarfst 0
 Sächsische Maschinenfabrik 1 1/2
 Hamburger Maschinenbau 0
 Hannov. Masch.-Anstalt 0
 Harter Brückenbau 0
 Heinrichshall Chem. Fabrik 10
 Magdeburger Gas-Ges. 7
 do. Gasbau 7
 do. Textilfabrik 7
 Norddeutl. Zementfabrik 5 1/2
 Sächsl. Eisenbahndarfst 5
 Sächsische Eisenhütte 0
 Seliger Maschinenfabrik 7 1/2

Wagnerei- und Gütten-Gesellschaften.

Wagnerei- und Gütten-Gesellschaften.
 Wagnerei-Veren. 20
 Wagnerei-Veren. 40

101 1/2	8	100 1/2	8
102 1/2	8	101 1/2	8
103 1/2	8	102 1/2	8
104 1/2	8	103 1/2	8
105 1/2	8	104 1/2	8
106 1/2	8	105 1/2	8
107 1/2	8	106 1/2	8
108 1/2	8	107 1/2	8
109 1/2	8	108 1/2	8
110 1/2	8	109 1/2	8
111 1/2	8	110 1/2	8
112 1/2	8	111 1/2	8
113 1/2	8	112 1/2	8
114 1/2	8	113 1/2	8
115 1/2	8	114 1/2	8
116 1/2	8	115 1/2	8
117 1/2	8	116 1/2	8
118 1/2	8	117 1/2	8
119 1/2	8	118 1/2	8
120 1/2	8	119 1/2	8
121 1/2	8	120 1/2	8
122 1/2	8	121 1/2	8
123 1/2	8	122 1/2	8
124 1/2	8	123 1/2	8
125 1/2	8	124 1/2	8
126 1/2	8	125 1/2	8
127 1/2	8	126 1/2	8
128 1/2	8	127 1/2	8
129 1/2	8	128 1/2	8
130 1/2	8	129 1/2	8
131 1/2	8	130 1/2	8
132 1/2	8	131 1/2	8
133 1/2	8	132 1/2	8
134 1/2	8	133 1/2	8
135 1/2	8	134 1/2	8
136 1/2	8	135 1/2	8
137 1/2	8	136 1/2	8
138 1/2	8	137 1/2	8
139 1/2	8	138 1/2	8
140 1/2	8	139 1/2	8
141 1/2	8	140 1/2	8
142 1/2	8	141 1/2	8
143 1/2	8	142 1/2	8
144 1/2	8	143 1/2	8
145 1/2	8	144 1/2	8
146 1/2	8	145 1/2	8
147 1/2	8	146 1/2	8
148 1/2	8	147 1/2	8
149 1/2	8	148 1/2	8
150 1/2	8	149 1/2	8
151 1/2	8	150 1/2	8
152 1/2	8	151 1/2	8
153 1/2	8	152 1/2	8
154 1/2	8	153 1/2	8
155 1/2	8	154 1/2	8
156 1/2	8	155 1/2	8
157 1/2	8	156 1/2	8
158 1/2	8	157 1/2	8
159 1/2	8	158 1/2	8
160 1/2	8	159 1/2	8
161 1/2	8	160 1/2	8
162 1/2	8	161 1/2	8
163 1/2	8	162 1/2	8
164 1/2	8	163 1/2	8
165 1/2	8	164 1/2	8
166 1/2	8	165 1/2	8
167 1/2	8	166 1/2	8
168 1/2	8	167 1/2	8
169 1/2	8	168 1/2	8
170 1/2	8	169 1/2	8
171 1/2	8	170 1/2	8
172 1/2	8	171 1/2	8
173 1/2	8	172 1/2	8
174 1/2	8	173 1/2	8
175 1/2	8	174 1/2	8
176 1/2	8	175 1/2	8
177 1/2	8	176 1/2	8
178 1/2	8	177 1/2	8
179 1/2	8	178 1/2	8
180 1/2	8	179 1/2	8
181 1/2	8	180 1/2	8
182 1/2	8	181 1/2	8
183 1/2	8	182 1/2	8
184 1/2	8	183 1/2	8
185 1/2	8	184 1/2	8
186 1/2	8	185 1/2	8
187 1/2	8	186 1/2	8
188 1/2	8	187 1/2	8
189 1/2	8	188 1/2	8
190 1/2	8	189 1/2	8
191 1/2	8	190 1/2	8
192 1/2	8	191 1/2	8
193 1/2	8	192 1/2	8
194 1/2	8	193 1/2	8
195 1/2	8	194 1/2	8
196 1/2	8	195 1/2	8
197 1/2	8	196 1/2	8
198 1/2	8	197 1/2	8
199 1/2	8	198 1/2	8
200 1/2	8	199 1/2	8
201 1/2	8	200 1/2	8
202 1/2	8	201 1/2	8
203 1/2	8	202 1/2	8
204 1/2	8	203 1/2	8
205 1/2	8	204 1/2	8
206 1/2	8	205 1/2	8
207 1/2	8	206 1/2	8
208 1/2	8	207 1/2	8
209 1/2	8	208 1/2	8
210 1/2	8	209 1/2	8
211 1/2	8	210 1/2	8
212 1/2	8	211 1/2	8
213 1/2	8	212 1/2	8
214 1/2	8	213 1/2	8
215 1/2	8	214 1/2	8
216 1/2	8	215 1/2	8
217 1/2	8	216 1/2	8
218 1/2	8	217 1/2	8
219 1/2	8	218 1/2	8
220 1/2	8	219 1/2	8
221 1/2	8	220 1/2	8
222 1/2	8	221 1/2	8
223 1/2	8	222 1/2	8
224 1/2	8	223 1/2	8
225 1/2	8	224 1/2	8
226 1/2	8	225 1/2	8
227 1/2	8	226 1/2	8
228 1/2	8	227 1/2	8
229 1/2	8	228 1/2	8
230 1/2	8	229 1/2	8
231 1/2	8	230 1/2	8
232 1/2	8	231 1/2	8
233 1/2	8	232 1/2	8
234 1/2	8	233 1/2	8
235 1/2	8	234 1/2	8
236 1/2	8	235 1/2	8
237 1/2	8	236 1/2	8
238 1/2	8	237 1/2	8
239 1/2	8	238 1/2	8
240 1/2	8	239 1/2	8
241 1/2	8	240 1/2	8
242 1/2	8	241 1/2	8
243 1/2	8	242 1/2	8
244 1/2	8	243 1/2	8
245 1/2	8	244 1/2	8
246 1/2	8	245 1/2	8
247 1/2	8	246 1/2	8
248 1/2	8	247 1/2	8
249 1/2	8	248 1/2	8
250 1/2	8	249 1/2	8
251 1/2	8	250 1/2	8
252 1/2	8	251 1/2	8
253 1/2	8	252 1/2	8
254 1/2	8	253 1/2	8
255 1/2	8	254 1/2	8
256 1/2	8	255 1/2	8
257 1/2	8	256 1/2	8
258 1/2	8	257 1/2	8
259 1/2	8	258 1/2	8
260 1/2	8	259 1/2	8
261 1/2	8	260 1/2	8
262 1/2	8	261 1/2	8
263 1/2	8	262 1/2	8
264 1/2	8	263 1/2	8
265 1/2	8	264 1/2	8
266 1/2	8	265 1/2	8
267 1/2	8	266 1/2	8
268 1/2	8	267 1/2	8
269 1/2	8	268 1/2	8
270 1/2	8	269 1/2	8
271 1/2	8	270 1/2	8
272 1/2	8	271 1/2	8
273 1/2	8	272 1/2	8
274 1/2	8	273 1/2	8
275 1/2	8	274 1/2	8
276 1/2	8	275 1/2	8
277 1/2	8	276 1/2	8
278 1/2	8	277 1/2	8
279 1/2	8	278 1/2	8
280 1/2	8	279 1/2	8
281 1/2	8	280 1/2	8
282 1/2	8	281 1/2	8
283 1/2	8	282 1/2	8
284 1/2	8	283 1/2	8
285 1/2	8	284 1/2	8
286 1/2	8	285 1/2	8
287 1/2	8	286 1/2	8
288 1/2	8	287 1/2	8
289 1/2	8	288 1/2	8
290 1/2	8	289 1/2	8
291 1/2	8	290 1/2	8
292 1/2	8	291 1/2	8
293 1/2	8	292 1/2	8
294 1/2	8	293 1/2	8
295 1/2	8	294 1/2	8
296 1/2	8	295 1/2	8
297 1/2	8	296 1/2	8
298 1/2	8	297 1/2	8
299 1/2	8	298 1/2	8
300 1/2	8	299 1/2	8

Bergisch-Mark. Bergw.	56	4	78 1/2
Bergw. Bergw. A.	54	4	—
do. do. B.	54	4	—
do. Gußstahlfabrik	18	4	110 1/2
Bonifacius	25	4	104 1/2
Borussia Bergwerk	15	4	254 1/2
Braunschweiger Kohlen	6	4	84 1/2
Centrum	12	4	84 1/2
Deutscher Bergw. Verein	0	4	66 1/2
do. Stahl (St. P.)	0	4	—
do. (St. A.)	0	4	8 1/2
Dortmunder Union	0	4	45 1/2
Durer Kohlenverein	0	4	23 1/2
Gelsenkleeener	23	4	131 1/2
Georg-Martin Bergw. B.	4	4	151 1/2
Harrener Bergw. u. Ges.	40	4	250 1/2
Hibernia	17 1/2	4	87 1/2
Hörder Hüttenverein	—	4	91 1/2
Köln-Münster Bergw.	—	4	67 1/2
Königs- und Laurahütte	—	4	139 1/2
König Wilhelm	10	4	58 1/2
Lauchhammer	—	4	65 1/2
Louise Tiefbau	10	4	79 1/2
Magdeburger	37 1/2	4	226 1/2
Marienhütte	8	4	74 1/2
Meisner	12	4	143 1/2
Menden, Schwerte	—	4	68 1/2
Osnabr. Stahlw.	—	4	75 1/2
Phönix, Bergw. A.	—	4	113 1/2
do. do. B.	—	4	149 1/2
Pluto, Bergw. Ges.	25	4	134 1/2
Rhein. Nassau, Bergw.	7 1/2	4	—
Schlef. Zinkhütten	8	4	103 1/2
do. do. St. Pr. A.	9	4	103 1/2
Steinbacher Hütte	—	4	69 1/2
Thale, Eisenw.	—	4	68 1/2
Wissener, St. Pr.	—	4	85 1/2
Wissener, Stamm- und Stamn-Prior.-Aktien.	187 3/4	4	—
Zachow-Maschinen	1 1/2	4	33 1/2
Altona-Köln	5	4	114 1/2
Bergisch-Markische	3	4	85 1/2
Berlin-Anhalt	16	4	143 1/2
Berlin-Berlin	3	4	85 1/2
Berlin-Hamburg	10	4	190 1/2
Berlin-Hotelsberg, Magdeb.	4	4	103 1/2
Berlin-Stettin	10 1/2	4	148 1/2
Breslau-Schw. Freib.	8	4	106 1/2
Elbin-Münster	8 1/2	4	132 1/2
Halle-Soran-Gubener	0	4	34 1/2
Hannover-Altenbeken	0	4	28 1/2
Harkisch-Polener	0	4	85 1/2
Magdeburger-Halberstädter	6	4	107 1/2
Magdeburger-Leipziger	12	4	254 1/2
do. gar. Lit. H.	4	4	94 1/2
Niederischl. Markt. gar.	4	4	97 1/2
Nordhausener-Erfurt. gar.	4	4	59 1/2
Oberischl. A. u. C.	13 1/2	3 1/2</	

Bekanntmachungen.

In dem Konkurs über das Vermögen des Brauereibesizers **Gustav Häcker** zu Eckartsberga ist der Justizrath **Polenz** zum definitiven Verwalter der Konkurs-Masse ernannt worden
Raumburg, den 29. September 1874.
Königl. Kreisgericht.
Der Commissar des Konkurses
gez. **Hfmann.**

Handels-Register.

In unserm Firmen-Register sind die Handelsfirmen:
No. 45. **Herrmann Thomae** zu Köstleben
und
No. 121. **L. Zimmer** zu Obhausen-Petri
heute gelöscht worden.
Ferner ist daselbst sub No. 141
die Firma: **C. Ziervogel**,
Drit der Niederlassung: Obhausen Petri,
und als Firma-Inhaber: der Kaufmann **Karl Friedrich Franz Ziervogel**
heute neu eingetragen worden.
Duerfurt, den 9. October 1874.
Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung.

In unser Firmen-Register ist unter Nr. 323 die zu Zeitz domicilirte Firma:

— **F. Strässner** —
und als deren Inhaber der Fabrikant **Friedrich Strässner** zu Zeitz, zufolge Verfügung vom heutigen Tage eingetragen worden.
Zeitz, den 29. September 1874.
Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Verkauf von Brau-Utensilien.

Montag den 19. d. M., Morgens von 11 Uhr ab, sollen in Aischersleben nachfolgende Brau-Utensilien in dem Broghahn-Brauhaus, Breitestraße XI., meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden, als: 1 kupferne Braupfanne mit Ablaufhahn, 1 kupferner Braufessel mit Ablaufhahn, 1 Malzstein von rothem Sandstein, zwei Wispel Inhalt, 1 Malzschottich, 2 Wannen, 1 Wanne mit Doppelboden, 1 kupferne Pumpe, 1 Holzpumpe, 1 Kühlschiff, einige Blechrohre, Schffelgemiß, verschiedene Gewichte.

Ein junges Mädchen wird zur Erlernung der Wirtschaft u. zur Stütze der Hausfrau **sofort** auf einem kleineren Rittergute angenommen. Poste rest. Schlotheim N. N.

Ein Arbeitspferd ist zu verkaufen
Ziegelerei zur grünen Aue.

Ein in gutem Zustande befindlicher 430lliger Leiterwagen ist billigst zu verkaufen. Zu erfragen gr. Steinstraße Nr. 33.

Halle'scher Verein für Volkswohl.

Der Unterricht beginnt

Montag den 20. October

nach folgendem Lehrplane:

I. Elementarschule.

Erste Abtheilung	Montag	Mittwoch	Freitag
Abends 8—8 $\frac{3}{4}$ Uhr	Rechnen: Lehrer Bier.	Naturkunde: Lehrer Franke.	Deutsch: Lehrer Zippel.
" 8 $\frac{3}{4}$ —9 $\frac{1}{2}$ "	Deutsch: " Zippel.	Rechnen: " Bier.	Rechnen: " Bier.
Zweite Abtheilung			
Abends 8—8 $\frac{3}{4}$ Uhr	Deutsch: Lehrer Finsterbusch.	Rechnen: Lehrer Arnold.	Deutsch: Lehrer Finsterbusch.
" 8 $\frac{3}{4}$ —9 $\frac{1}{2}$ "	Rechnen: " Arnold.	Naturkunde: " Franke.	Rechnen: " Arnold.

II. Gewerbliche Fortbildungsschule.

Erste Abtheilung	Montag	Mittwoch	Donnerstag	Sonntag
Abends 8—8 $\frac{3}{4}$ Uhr	Deutsch:	Chemie:	Rechnen:	Geschichte:
" 8 $\frac{3}{4}$ —9 $\frac{1}{2}$ "	Lehrer Kummer.	Director Dr. Kohlmann.	Lehrer Müller II.	Lehrer Steger.
	Geometrie:	Geographie:	Deutsch:	Buchführung:
	Lehrer Flade.	Prof. Dr. Gerland.	Lehrer Schade.	Lehrer Winkler.
Zweite Abtheilung				
Abends 8—8 $\frac{3}{4}$ Uhr	Geometrie:	Geographie:	Deutsch:	Buchführung:
" 8 $\frac{3}{4}$ —9 $\frac{1}{2}$ "	Lehrer Flade.	Prof. Dr. Gerland.	Lehrer Schade.	Lehrer Winkler.
	Deutsch:	Chemie:	Rechnen:	Geschichte:
	Lehrer Schade.	Director Dr. Kohlmann.	Lehrer Müller II.	Lehrer Steger.

Zeichenschule.

Gewerbliches Zeichnen und Modelliren: **Montag, Mittwoch und Freitag**, in den Stunden Abends von 8—10 Uhr. **Sonntags** von 9—12 Uhr Vormittags.

Die Schüler der Fortbildungsschule erhalten gegen Vorzeigen einer Legitimationskarte Zeicheninstrumente zum Fabrikpreise beim Herrn Mechanikus **Nietschmann**, Breitestraße Nr. 19.
Anmeldungen nehmen entgegen die Herren: Director Kohlmann (12—1 Uhr Mittags), Rector Marschner (11—12 Uhr Mittags) Neue Promenade 13, Baumeister Rehbein (8—12 Uhr Vormittags) Buchererstraße 1b., Lehrer Steger (12—1 Uhr Mittags) Wilhelmstraße 11.

Der Abtheilungsausschuß.

Für Gemeinden.

Die älteste Glockengießerei Deutschlands von **Gebr. Ulrich** in Laucha a/L., Reg.-Bez. Merseburg, übernimmt den Guß neuer und alter Thurmglöcker von 1 bis 200 Ctr. unter 20jähriger Garantie und bringt des Königl. Kreisbaumeisters **Hrn. Ritter** in Trier patentirten Läute-Apparat in Anwendung.
Laucha a. d. U.
Gebr. Ulrich, Glockengießer.

Stettin-Copenhagen.

A. I. Postdampfer "Titania", Capt. S. Siemf.
Stettin | jeden Sonn-
Abfahrt von | abend 1 u. Nachm.
Copenhagen | jed. Mitt-
woch 3 Uhr.
Dauer der Ueberfahrt 14—15 Stunden.
Hud. Christ. Gröbel
in Stettin.

Lehrlings-Gesuch.

Zu Neujahr event. auch früher suche für mein Colonialwaaren-, Taback- u. Cigarren-Geschäft einen Lehrling.
Herm. Stockhaus,
Cisleben.

In östl. Seite Gotha's, an dem Schlichtenweg, zwischen der Erfurter Landstraße und dem Bahnhofs, sind 2 neu erbaute, zweckmäßig eingerichtete Wohnhäuser mit Stallung und Scheuer, sehr gutem Brunnen, nebst einem Areal von 9 Acker, unter billiger Bedingung zu verkaufen. Das Grundstück soll ganz oder getrennt veräußert werden und würde sich event. zu einer Restauration, die bereits mit Erfolg betrieben wird, und zu einer Gärtnerei oder für einen Landwirth recht gut eignen. Abgaben sehr gering. Näheres durch
L. Edler in Dietendorf.

Ein im Königsviertel zu Halle a/S. gelegenes großes Grundstück mit Wohnhaus, Seiten- und Hintergebäude, (zur Feuerkasse mit 28,000 \mathcal{F} . tagirt), sich zu jedem Engros-Geschäft eignend, ist mit 10,000 \mathcal{F} . Anzahlung zu verkaufen. Näheres unter Adresse **W. No. 101** in der Exped. d. Halle'schen Tagebl.

Zu Weihnacht wünsche ich einen subirten Hauslehrer (am liebsten Eheologe und mit einiger Erfahrung im Unterrichtsfache) zu engagiren, welcher geneigt sein möchte, außer dem Unterricht meines jüngsten 9jährigen Sohnes event. eines zweiten Knaben von gleichem Alter auch meinen drei Töchtern von 13 bis 15 Jahren, neben einer Lehrerin, in einzelnen Lehrgegenständen Unterricht zu erteilen.
Wotrum bei Deterow,
Mecklenburg-Schwerin.

F. Haub,
Rittergutsbesitzer.

Aufseher!

Auf der Domaine Fürstenberg a. d. Weser (Herzogth. Braunschweig) wird auf sofort od. 1. Januar ein zuverlässiger tüchtiger Aufseher bei hohem Gehalt u. freier Wohnung ic. gesucht. **Alb. Seeliger.**

Einem Pfefferkuchler sucht **G. Riebel's Honigkuchen-Fabrik** in Walldhausen.

80 bis 100 Liter Milch sind täglich abzugeben auf dem Amte Siebichenstein.

Das Haus Weingärten Nr. 20 sind wir genehnt mitmäßiger Anzahlung zu verkaufen. — Reflectanten wollen sich in den Vormittagsstunden mit unserm Bevollmächtigten Architect **D. Stengel** in Verbindung setzen.
Die C. J. Stengel'schen Erben.

Bäckerei-Verkauf.

Ein in Bernburg belegenes Hausgrundstück, in welchem die Bäckerei seit länger als 50 Jahren mit Erfolg betrieben ist, beabsichtigt Bestker Alters halber unter günstigen Bedingungen zu verkaufen und kann die Uebergabe sofort geschehen. Selbstkäufer belieben sich zu wenden an den Buchhalter **A. Jigenstein** in Bernburg.

Nach ausw. w. z. sof. Antitt gesucht eine in d. 40r Jahren steh. Person, ledig, z. Führung einer Wirtschaft u. pass. z. Handel. Reflectantinnen w. sich melden u. b. Nähere erf. b. **Hrn. Trambowsky** in Halle a/S., gr. Steinstr. 33.

Respectabler Nebenerwerb.

Bureauvorsteher, Cassenrendanten, Steuer- und Zollcontroleure, Amtsgerichtsschreiber, Kirchenbeamte, Buchführer bei Versicherungsgesellschaften, Lehrer, Schreiber beim Militär, Buchhalter der Civilregistraturen und Leute, die ähnliche Stellen innehaben, können sich mit wenig Mühe und ohne Zeitversummiss einen lohnenden Nebenerwerb schaffen. Dieselben wollen ihre Adresse unter den Buchstaben **N. E.** an **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Zig. einreichen, worauf ihnen sofort Näheres hierüber mitgetheilt wird.

Agenten-Gesuch.

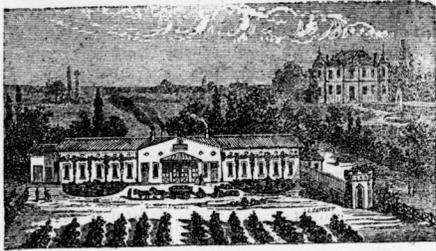
Eine gut eingeführte Lebensversicherungsbank sucht in der Provinz Sachsen und Herzogthum Anhalt, in Städten und auf dem Lande, tüchtige Vertreter gegen hohe Provision.
Gefäll. Offerten beliebe man unter Chiffre **A. Z. # 703** in der **Annoucen-Expedition** von **G. L. Daube & Co.** in Halle a/S., Brüderstraße 10, niederzulegen.

Ein Arbeitspferd steht zu verkaufen in Reideburg Nr. 2.

Mein Lager Geraer reinwohlerer Kleiderstoffe bietet den Damen bekannte preiswerthe Waaren bei brillanten Farben zu soliden aber festen Preisen.

Ferd. Tombo, Leipzigerstr. 54.

Weingut Château des Borges.



Respectable Agenten werden gesucht.

Respectable Agenten werden gesucht.

Th. Bellemer, Weinbergbesitzer in **Bruge-Bordeaux** (Frankreich). Directe Versendung seit neun Jahren nach ganz Deutschland meiner selbstgezogenen **Bordeaux-Weine**. Billige Preise und vorzügliche Qualität. Referenzen überall.

Preise pr. Fass 225 Liter = ca. 300 Flaschen,	1/2 Fass, 100 Fl. in Kisten
Roth oder weiss 1872r Tischwein	fl. 38. 18 fl. 22 — fl. 31. 4
" " 1871r besser	" 55. 18 " 30. 14 " 36. 24
" " 1870r sehr guter	" 63. 16 " 31. 13 " 39. 14
" " 1865r fein Bouquet	" 94. 6 " 49. 23 " 49. 20
Roth 1863r St. Emilion oder St. Julien	" 85. 4 " 45. 7 " 46. 20

Alle Preise ab Bordeaux, auf ausdrücklichen Wunsch geschieht die Lieferung **fracht- und zollfrei** nach jeder deutschen Bahnstation gegen **fl. 24.** — pr. Fass oder **fl. 16.** — pr. 100 Flaschen, rückzahlbar beim Empfang. Preise zahlbar in **2** Monatsraten vom Tage der Factura oder in Raten auf Frankreich oder auch gegen Nachnahme mit **3%** Sconto. Versendung von **Probekistchen** mit **8** Flaschen (1 Flasche von jeder Sorte) per Btgut, **fracht- und zollfrei** gegen Nachnahme von **5 fl. 4 Sgr.** Mit **16** Flaschen à **9 fl. 21 Sgr.** Vorräthig bei meinen Spediteuren in Strassburg, Köln und Hamburg. [H 42376.]

Unsere technischen

Gummi- u. Guttapercha-Fabrikate

als: Platten, Schläuche, Schnüre, Ringe, selbstschmierende Patent-Dampf- u. Pumpen-Packung, Pumpenklappen, Manschetten, Liderungen u. c., sowie

Patent-Selbstlöser,

halten den Herren Fabrikbesitzern angelegentlichst bei billigster Preisnotirung empfohlen. Aufträge nach Zeichnung oder Maass werden in kürzester Zeit ausgeführt.

Hulner & Lorenz,

Gummi- u. Guttapercha-Waaren-Fabrik.

Pianino's,

welche in jeder Hinsicht allen Anforderungen entsprechen, hält stets auf Lager und empfiehlt die **Pianoforte-Fabrik**

von **Rob. Hoffmann,** fl. Ulrichsstraße 26.



Nähmaschinen.

Alle bewährten Systeme: **Original-Singer, Wehler & Wilson, Frister & Rossmann, Universal-Löwe, Cylinder, Elastic, Saxonia** u. a. m. empfiehlt **Cönnern. H. Hirschke.**

NB. **Frister & Rossmann-Familien:** Maschinen liefere ich für Geistliche, Post-, Eisenbahn-, Gerichts- u. Polizeibeamte für **30 fl.**

Je kleiner das Kind, desto gefährlicher der Husten!

Wie vortreflich sich der **L. W. Eggers'sche Fenchelhonig** bei allen Hustenkrankheiten der Kinder bewährt, beweist wieder nachstehender Brief:

Herrn Fenchelhonigfabrikanten **L. W. Eggers** in Breslau.

Wien, am Labor Nr. 12, d. 30. März 1874.

Gegen inflegende 2 Jhr. wollen Sie mir gefälligst wiederum sechs Flaschen Ihres Fenchelhonigs sobald als möglich zusenden, da sich derselbe bei den vielen im Hause wohnenden Kindern vortreflich bewährt. Achtungsvoll

F. W. Haardt, in Firma: Haardt u. Co., Metallwaarenfabrik.

*) Verkaufsstellen nur allein in: Halle a/S. bei **C. H. Wiebach**, Leipzigerstr. Nr. 2, **C. Müller**, große Märkerstraße Nr. 27, sowie bei **Otto Ströhrner**, Scharnungasse Nr. 1. Alschleben: **D. Harwig**. Artern: **Gerhard Juchs**. Bleicherode: **W. Brosin**. Bitterfeld: **F. Krause**. Cölkeda: **S. Kottenbogen**. Cönnern: **Th. Müller**. Eilenburg: **Ernst Pleffe**. Eisleben: **Anton Wiese** sowie bei **S. Schmidt**. Ermsleben: **A. Schlemmer**. Frankenhäuser: **Louis Voigt**. Freiburg a/U.: **C. Förster**. Gräfenhainchen: **S. Glauch**. Heringen: **F. Krause jr**. Heldrungen: **Albert Dittmar**. Hohenmölsen: **Aug. Lehmann**. Kelbra: **C. Fröbs**. Lützen: **C. F. Weidling**. Lößbejün: **L. Birkhold**. Mansfeld: **Fr. Hohenstein**. Merseburg: **Max Thiele**. Mücheln: **Woriz Kathe**. Nebra: **C. W. Kabisch**. Naumburg: **C. Fickweiler** sowie **Louis Lehmann**. Querfurt: **J. G. Biener**. Schkölen: **Louis Böhme**. Schafstedt: **Hnr. Nepler**. Stolberg: **C. Fritzsche**. Sangerhausen: **F. W. Quensel**. Ströben: **C. F. Grunke**. Zeuchern: **C. F. Burkhardt**. Wippra: **Al. Müller**. Weissenfels: **C. F. Zimmermann**. Wiehe: **C. A. Anorr**. Zörbig: **C. F. Straube**

Echte Schweizer condensirte Milch in vorzüglicher Qualität empfiehlt **Albin Hentze**, Schmeerstr. 36.

Prima Magd. Sauerfohl. Boltze,

Reife Weintrauben im Lehmann'schen Garten in Giebichenstein.

Königsstraße Nr. 32 ist die Parterre-Wohnung, best. aus 4 St., 2 heizb. Kammern u. Zubehör, zu vermieten u. 1. April 1875 zu beziehen.

Königsplatz 2 sind die zu Geschäftsräumen eingerichteten Parterre-Ekaltitäten im Ganzen oder getheilt zu vermieten.

Buchererstr. 1 b. ist die herrschaftlich eingerichtete Bel- Etage sofort im Ganzen oder getheilt zu vermieten. Näheres **Merseburger Chaussee 18 p.**

Große Niederlagsräume nebst **Contoir** sind sofort oder 1. Januar 1875 zu vermieten. **Hôtel „Russischer Hof.“**

Geldschrankfabrik

mit rationellem Dampftrieb von **Anton Kern, Gera,** H. 34729) Lieferant der Kaiserl. deutschen Telegraphen-Direction zu Halle, empfiehlt solides, billiges Fabrikat.

Mein Agentur-, Commissions- u. Volksanwalts-Bureau befindet sich jetzt gr. Klausstraße Nr. 8, III. Etage.

A. Bleeser.

Zephyrwolle in bester Qualität, **Lage:** schwarz 3 1/2 Sgr., couleurt 4 Sgr., in Pfunden noch billiger. **Alte Post, Albert Hensel, Lpzgrst. 1.**

Der hiesige **Gabelsberger Stenografen-Verein** wird seinen Winter-Cursus beginnen und erbittet sich dazu noch Anmeldungen Harz 42.

Stadt-Theater.

Freitag den 16. October. 15. Vorstellung im 1. Abonnement. Ganz neu! Zum 2. Male: Ganz neu! **Graf Racozi,** Lustspiel in 3 Aufzügen von **G. von Moser.**

Teutschenthal.

Zum **Schlachtefest** Freitag d. 16. Oct. ladet ein **Gröbel.**

Lehrerverein A. C. U.

Mittwoch, d. 21. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr Versammlung **Fabrikhof Moerena.** Referat, über Eilenburg, Emeritenkasse deutscher Lehrerverein. **Buße.**

Am vorigen Dienstag ist eine Brieftasel verloren worden. Abzug. gegen Belohnung von 3 fl. bei **Ed. Stücrath** in d. Exp. d. Stg.

Die Annoncen-Expedition von

Leipzig. N. v. Kahlden & Werner, Grimmaische Str. Nr. 23 I. empfiehlt sich zur **Vermittelung von Verkäufen und Verpachtungen von Gütern, Grundstücken, pp. Gesuchen und Engagements etc. Verschwiegenheit und sofortige Ausführung** der gef. Aufträge wird zugesichert.

Gebauer-Schweifschel'sche Buchdruckerei in Halle.

Erste Beilage.

Telegraphische Depeschen.

Köln, d. 14. October. Der Geheime Justizrath Friedrich v. Ammon ist gestern gestorben.

Braunschweig, d. 14. October. Staatsminister v. Campe ist heute Nachmittag in Folge einer Operation gestorben.

Paris, d. 14. October. Der Herzog von Padua, welcher als Kandidat der bonapartistischen Partei für die am nächsten Sonntag im Departement Seine-et-Oise stattfindende Wahl aufgestellt worden ist, ist seines Amtes als Maire entboben worden. — Der Prinz von Wales hat heute dem Präsidenten Mac Mahon einen Besuch abgestattet.

Madrid, d. 14. October. Die amtliche „Gaceta“ vom heutigen Tage berichtet über den feierlichen Empfang des brasilianischen Gesandten durch den Marschall Serrano. Ersterer erklärte in seiner Ansprache, daß er bestrbt sein werde, die guten Beziehungen zwischen Spanien und Brasilien aufrecht zu erhalten und gab seinen Wünschen für die baldige Wiederherstellung des inneren Friedens und die Wohlfahrt Spaniens Ausdruck. Marschall Serrano antwortete, daß die Gerechtigkeit Spaniens, welche er repräsentire, gleichfalls das Verlangen nach einem guten Einvernehmen mit Brasilien hege. Bei dem darauf erfolgenden Empfange des holländischen Gesandten wurden die gleichen Wünsche für die guten Beziehungen zwischen Spanien und Holland ausgetauscht.

Englische Kundgebungen über den Kirchenfreit.

* Neuerdings mehrten sich in Großbritannien die Versammlungen, welche ihre Uebereinstimmung mit der preussischen Kirchenpolitik dokumentiren. Zu großes Wohlwollen haben die Engländer, seitdem unter Waterland in die neue Periode seiner Geschichte eingetreten ist, gegen uns freilich nicht an den Tag gelegt. Die Stellung, die sie während des Krieges zu uns und zu unserem Feinde einnahmen, zeugte nicht nur von kleinlicher engherziger Eifersucht gegen unsere Erfolge, sondern sie war auch einer mächtigen und gebildeten Nation, als welche sie doch bis dahin im Allgemeinen gegolten hatte, geradezu unwürdig. Erst nach und nach haben andere Anschauungen bei der Englischen Bevölkerung Platz gegriffen, und heute begreift man in allen politisch gebildeten Kreisen die hohe Aufgabe des mächtigen Reiches, welches sich seit dem Jahre 1871 inmitten des Festlandes so breit hingelagert hat, und erblickt in ihm die beste Gewähr für die Erhaltung des Europäischen Friedens. Man hat sich auch jenseits des Kanals mit dem Gedanken ausgelebt, daß es das Deutsche Reich ist, dem fortan bei allen Europäischen Verwickelungen die oberste Entscheidung zufallen wird.

Auch dem Kampfe gegenüber, der sich aus der Aufsehnung der Preussischen Bischöfe gegen die Gesetze des Landes zwischen unserem Staate und Rom entsponnen hat, hat das Englische Volk lange Zeit eine zweifelhafte und schwankende Haltung eingenommen. Man erblickte vielfach in dem Vorgehen der Preussischen Regierung und der Gesetzgebung gegen die Hierarchie eine unbedingte Einmischung in kirchliche Angelegenheiten, eine Verletzung der Glaubens- und Gewissensfreiheit, und über sah dabei, daß die Regierung nur unter dem Drucke einer politischen Nothwendigkeit ihre Maßregeln ergriß. Es könnte diese kühle Beurtheilung des Deutschen Kirchenstreites bei der sonstigen Denkwaise der Engländer auffallend erscheinen: in keinem Volke der Welt herrscht eine solche innerliche Abneigung gegen Alles, was mit dem Papstthum zusammenhängt, nirgendwo überwacht man so ängstlich jeden Uebergriß, den ein Römischer Priester sich auf das bürgerliche Gebiet erlauben könnte, wie gerade in England, und man sollte darum meinen, die Akte der Deutschen Regierung hätten dort von vorne herein volles Verständniß gefunden. Aber der Engländer hat einmal zugleich eine eingeleitete Abneigung gegen Alles, was nach Beeinflussung, nach Verletzung der Pressefreiheit und des Vereinsrechtes aussieht, und die Ansicht war vielfach verbreitet, daß die Deutsche Regierung und Gesetzgebung in dieser Beziehung weit über das erlaubte Ziel hinaus schiesse. Natürlich konnte eine derartige unrichtige Auffassung nur einer ungenügenden Kenntniß der tatsächlichen Verhältnisse entspringen, und das Englische Volk vergaß dabei, daß mit seiner eigenen Zustimmung seine Regierung zu Zeiten gegen die Feinde seines Staatswesens zu ganz anderen Mitteln gegriffen hatte, als diejenigen sind, deren sich Deutschland gegen seine Römischen Gegner bedient.

Doch auch in diesem Punkte hat die Umwandlung der öffentlichen Meinung längst begonnen; die meisten einsichtsvolleren Politiker in England haben längst begriffen, um was es sich in dem Deutschen Kampfe gegen die Römische Hierarchie eigentlich handelt, und geben der Deutschen Regierung ihren Beifall. Schon im vorigen Frühjahr wurden auf einem großen Meeting, welches auf Veranlassung des alten Rufsell zumammtrat, dem Deutschen Kaiser und dem Fürsten Bismarck die wärmsten Sympathien für ihr Vorgehen gegen die Römischen Anmaßungen ausgedrückt, und der Inhalt des Briefes, womit Kaiser Wilhelm der päpstlichen Insolenz entgegen trat, fand auch auf der Britischen Insel bei Tausenden begeisterten Widerhall.

Am 7. October fand bereits wieder eine große Volksversammlung in Glasgow statt, in welcher noch schärfere Resolutionen gegen die Römische Hierarchie beschlossen wurden, als diejenigen des Rufsell'schen Meetings waren. Die Grundsätze und Sagenungen der Römischen Kirche werden in diesen Resolutionen für „eine Verletzung der ersten Grundsätze der Freiheit bezeichnet“, die „dem Umsturz der Unabhängigkeit und der Selbstregierung des Landes gleichkomme“. In Deutschland versucht

die Römische Kirche die „Aufzwingung des Glaubens an das Unfehlbarkeitsdogma und reißt die Landesregierung an sich“; deshalb „sympathisirt das Meeting mit der Deutschen Regierung im Kampfe mit dem Ultramontanismus“. Auch von der Englischen Regierung erwarten die Resolutionen ein energisches Vorgehen gegen die Ansprüche der päpstlichen Hierarchie; es ist dies um so nothwendiger, weil hinter den Römischen Anmaßungen „der Jesuitenorganis mus steckt“. Und dann der starke Satz am Schluß: „Die Erfahrung von Jahrhunderten beweist, daß der Romanismus die Moral zerstört, die Wissenschaft verdirbt, Freiheit, Ordnung und Wohlfahrt der Nationen umflürzt, weshalb das Wachsen des Romanismus in jedem Lande gleichbedeutend ist mit der Abnahme der intellektuellen, moralischen und politischen Macht desselben!“

Ein anderes Urtheil über Rom von sehr angefehrer Seite legt noch schlagender dar, wie man in England über die Vorgänge in Deutschland zu denken beginnt. Es ist dies ein Ausspruch des früheren Ministerpräsidenten und Führers der liberalen Partei, Gladstone's, welchen dieser Staatsmann in einem im Uebrigen wunderlichen Buche über den Ritualismus der Englischen Kirche gethan hat. Eine Aeußerung aus einem solchen Munde muß um so mehr Gewicht haben, als Gladstone wegen seiner Strenggläubigkeit bekannt und wiederholt gegen ihn der Vorwurf erhoben worden ist, daß er zum Katholizismus hinneige. Dieser Mann spricht sich also, nachdem er den Plan einiger Geistlichen, die Englische Kirche zu romanisiren, erwähnt hat, wie folgt aus:

„Zu keiner Zeit seit den blutigen Regierungstagen von Mary war ein solcher Plan möglich. Wäre er es aber im 17. und 18. Jahrhundert gewesen, würde er es im 19. doch nimmermehr sein, nachdem Rom an die Stelle seines stolzen, prahlerischen semper eadem eine Politik der Gewalt und einen Wechsel des Glaubens setzte, nachdem es sämtliche verrostete Werkzeuge, die es, statt wie man von ihm gern annahm, bei Seite zu werfen, von Neuem aufpuzt und in die Lüste schwingt, nachdem Niemand mehr zu ihm übertreten kann, ohne seiner moralischen und geistigen Freiheit zu entsagen, ohne seine Bürgerpflicht und Unterthanentreue dem Gutdünken eines Anderen unterzuordnen, nachdem es schließlich den modernen Gebankengang gleichzeitig mit der alten Geschichte von sich stieß. Ich kann es nicht über mich gewinnen, Besorgniß zu verspüren vor dem Ausgang der Römischen Kreuzzüge auf Englischem Boden, trotzdem ich die gewaltige Macht der Römischen Kirche zum Bösen nicht unterschätze.“

So der Führer der Whigpartei, und das Disraeli, der Führer der Tories, womöglich noch schärfer über die Römische Hierarchie urtheilt, ist bekannt. Wir können uns in Deutschland nur freuen, daß nach Allem in England das Verständniß für unseren Kirchenfreit im Wachsen begriffen ist, obgleich wir selbstverständlich, wenn es anders wäre, uns nicht bezwogen fühlen könnten, eine andere Politik gegen den Jesuitismus einzuschlagen, da wir am besten selbst wissen müssen, wo uns der Schuh drückt. Im Jahre 1870 haben wir uns auch gefaltet, der Meinung und den Vorschlägen der Engländer zum Troß nach dem Siege von Sedan den Krieg weiter fortzusetzen, und wir haben uns, wie die Folge gelehrt hat, nicht schlecht dabei gefanden. So werden wir auch den gegenwärtigen Kampf ganz und voll zum Austrage bringen, und würden dies auch dann thun, wenn wir dabei nicht den Beifall der Englischen Nation hätten.

Vermischtes.

Das Königliche Polizei-Präsidium in Berlin hat folgende Bekanntmachung erlassen:

„Obwohl es durch die Fortschritte der Chemie gelungen ist, arsenik- und andere giftige Farben vollkommen zu erzeugen, so werden jene noch immer häufig so verwendet, daß dadurch Beschädigungen der menschlichen Gesundheit und selbst der Tod herbeigeführt wird. Dies ist vorzugsweise der Fall beim Bewohnen von Zimmern, deren Wände mit Arsenikfarbe bemalt, oder mit arsenikhaltigen Tapeten bedeckt, oder in denen arsenikhaltige Koulous und Fenstervorzieger vorhanden sind; bei Benutzung derartiger Drahtglocken zum Bedecken von Speisen, beim Tragen von Kleiderstoffen, künstlichen Blumen und Blättern, auf denen die Arsenikfarbstoffe oft so locker aufliegen, daß sie beim Gebrauch sich abblösen; beim Genuß von Zucker und anderen Eßwaaren, welche mit Arsenikfarben bemalt sind; beim Gebrauch derartigen Spielzeugs u. s. w. Die daraus entstehenden Vergiftungen geben sich nicht immer durch die bekannteren, plötzlich auftretenden Heftigen, oft schnell den Tod herbeiführenden Krankheitserscheinungen zu erkennen, sondern auch oft — wie namentlich bei dem Bewohnern arsenikgefärbter Zimmer, — durch ein lange dauerndes, spät erst tödtlich endendes Siedchthum. Das Polizei-Präsidium erachtet es für Pflicht, das Publikum wiederholt an die Gefahren, welche der Genuß und anderweitige Gebrauch von Gegenständen, die mit Giftfarben gefärbt sind, für Leben und Gesundheit mit sich führen, zu erinnern; Fabrikanten und Händler aber bezüglich des Anfertigen und Zeithaltens derartiger Gegenstände auf die Bestimmungen der §§. 324 bis 326 des Strafgesetzbuchs hinzuweisen.“

Ein Hr. Lindermann will ein Verfahren entdeckt haben, wodurch in leichter Weise die menschlichen Excremente in gutes Leuchtgas verwandelt werden können. Seine Erfindung hat derselbe den Stadtverordneten zu Breslau zur Prüfung unterbreitet, und diese haben beschlossen, das Verfahren durch eine Deputation eingehend prüfen zu lassen.

Die „Reichenb. Ztg.“ enthält folgende Mittheilung: Es ist wohl ein seltenes, vielleicht noch nie dagewesenes Ereigniß, daß eine Auerhenne mitten in der Stadt in einem Keller lebendig gefangen wird. Dieses Glück ward am 1. d. einer Hausfrau in Reichenberg (in Böhmen) zu Theil. Als sie in den Morgenstunden den Keller besuchte,

flieg ihm ein großes Thier an den Kopf, und bei ihrem muthvollen Vorgehen wurde dasselbe, trotz der heftigen Gegenwehr, gebändigt und gefangen. Wie groß war das Erstaunen, als man in demselben eine prächtige Auerhahn erkannte! Wahrscheinlich stammt sie aus dem nahen Tschengingberg, und ist auf irgend eine Weise, vielleicht durch Verfolgung eines Raubvogels, in den Garten jenes Hauses geschleht worden, und flüchtete sich dann durch das enge Kellerfenster.

— [Flecken auf der Sonne.] Es heißt, daß gegenwärtig eine ausnahmsweise große Gruppe von Flecken auf der Oberfläche der Sonne sichtbar sei. Sie können mit geschwärztem Glase ohne die Hilfe eines Teleskops wahrgenommen werden. Nach Herrn B. F. Denning in Bristol bedecken die Flecken einen Flächenraum von nahezu 78,000 Meilen.

Gerichtliche Entscheidungen.

— Nach einer Obers-Tribunalentscheidung vom 10. Septbr. cr. bezieht der Ehemann seinen Anspruch durch Einbringen in die Wohnungsverhältnisse der Ehefrau, welche sich eigenmächtig, ohne gerichtliche Gestattung von ihm getrennt hat.

Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn.

Nach dem ausgegebenen Geschäftsberichte dieser Bahn pro 1873 beziffern sich die Einnahmen aus dem Personenverkehr auf 799,376, aus demjenigen der Halle-Casseler Bahn auf 493,228, aus dem Güterverkehr der Magdeburg-Leipziger Bahn auf 2,335,232, aus dem der letzteren auf 1,222,365 \mathcal{R} . Die extraordinären Einnahmen der Magdeburg-Leipziger Bahn stellen sich auf 95,364, diejenigen der Halle-Casseler Eisenbahn auf 57,827 \mathcal{R} , inclusive der Nordhausen-Nixeier Bahn, deren Einnahmen mit 160,584 \mathcal{R} ausgeworfen sind, hat die Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn eine Gesamteinnahme von 3,990,657 \mathcal{R} erzielt. Von den Betriebsausgaben mit 1,700,963 \mathcal{R} kommen 75,718 \mathcal{R} ($\frac{4}{100}$) auf die allgemeine Verwaltung, 526,616 \mathcal{R} ($\frac{30}{100}$) auf die Bahnverwaltung und 1,098,628 \mathcal{R} ($\frac{64}{100}$) auf die Transportverwaltung. Die Ausgaben für die Nordhausen-Nixeier Bahn sind in diesen Beträgen mit einbegriffen. Von dem Ueberschusse der Stammbahn auf 1,689,694 \mathcal{R} sind vorausgibt: a) Antheil der Leipzig-Dresdener Bahn für die ihr gehörige Bahnstrecke von der Preussisch-Sächsischen Grenze bis Leipzig mit 142,596 \mathcal{R} b) Zur Verzinsung und Amortisation der Prioritätsactien und Obligationen 355,864 \mathcal{R} c) Zuschuß zur Verzinsung des Anlage-Capitals der Halle-Casseler Zweigbahn mit 51,603 \mathcal{R} . Die verbleibenden 1,139,647 \mathcal{R} sind verwendet, wie folgt: Zur Rückgabe in den Erneuerungsfonds 283,240 \mathcal{R} , zur Eisenbahnsteuer 21,406 \mathcal{R} , zur Zahlung einer Dividende von 14% auf 5,250,000 Stammactien 735,000 \mathcal{R} , zusammen 1,139,647 \mathcal{R} .

Die Halle-Casseler Bahn vereinnahmte zusammen 1,173,421 \mathcal{R} . Die gesammten Betriebsausgaben stellen sich auf 1,298,233 \mathcal{R} . Diese Summe setzt sich zusammen aus 94,933 \mathcal{R} ($\frac{7}{100}$) für die allgemeine Verwaltung, 420,503 \mathcal{R} ($\frac{32}{100}$) für die Bahnverwaltung und 782,796 \mathcal{R} ($\frac{60}{100}$) für die Transportverwaltung. Es hat sich somit für die Bahn Halle-Casseler aus dem Betriebe ein Ueberschuss von 475,188 \mathcal{R} ergeben. Zu diesem Betrage ist zur Verzinsung der Stammactien hinzu getreten: Zuschuß vom Staate $\frac{1}{100}$ = 361,227 \mathcal{R} , von der Stammbahn $\frac{1}{100}$ = 51,604 \mathcal{R} , zusammen 412,831 \mathcal{R} . Durch diese Beiträge erhöhte sich die disponible Masse auf 888,019 \mathcal{R} . Hiervon sind vorausgibt als Zinszahlung für Mitbenutzung der Strecke Münden-Kassel und des Bahnhof's Kassel 42,064 \mathcal{R} . Die verbleibenden 845,955 \mathcal{R} sind verwendet: zur Rückgabe in den Erneuerungsfonds 15,000 \mathcal{R} , zur Rückgabe in den Erneuerungsfonds 263,355 \mathcal{R} , zur Zahlung einer Dividende von 4% auf 14,190,000 \mathcal{R} Stammactien 567,600 \mathcal{R} , in Summa 845,955 \mathcal{R} .

Das für die Magdeburg-Cöthener-Halle-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft bis Ende 1873 concessionierte Anlage-Capital besteht in dem Stamm- und Prioritäts-Capital für die Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn und in dem unter Zinsgarantie des Staates begebenen Capital der Stammactien Lit. B. für den Bau der Zweigbahn von Halle nach Kassel. Das concessionierte Anlage-Capital der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn beträgt 14,950,000 \mathcal{R} , nämlich: 5,250,000 \mathcal{R} Stammactien, 700,000 \mathcal{R} 4% Prioritätsactien (I. Emission), 1,100,000 \mathcal{R} 4% Prioritätsactien (II. Emission), 1,900,000 \mathcal{R} 4% Prioritäts-Obligationen (III. Emission), 2,000,000 \mathcal{R} 4% Prioritäts-Obligationen (IV. Emission), 2,000,000 \mathcal{R} 4% Prioritäts-Obligationen (V. Emission), 2,000,000 \mathcal{R} 4% Prioritäts-Obligationen (VI. Emission); zusammen 9,700,000 \mathcal{R} Prioritäts-Actien resp. Obligationen. Aus diesem Capitale sind bestritten: die Ausgaben für den ursprünglichen Bau und die späteren Erweiterungen mit: a) 10,798,719 \mathcal{R} für die Magdeburg-Leipziger Eisenbahn incl. der Sächsischen Strecke, jedoch einschließl. der Strecke vom Elbbahnhof in Magdeburg bis Budkau; b) 856,099 \mathcal{R} für die Zweigbahn von Staßfurt nach Cöthen und deren Abzweigungen; c) 1,248,265 \mathcal{R} für die Nordhausen-Nixeier Bahnstrecke incl. des von der Braunschweigischen Regierung geachteten Zuschusses von 80,000 \mathcal{R} ; zusammen 12,9,063 \mathcal{R} . Ende 1873 verblieb ein Bau-Capital von 2,046,917 \mathcal{R} , welches noch für die Fertigstellung des Magdeburger Central-Bahnhofes, für die nothwendig gewordenen Bahnhofs-Erweiterungen zu Budkau, Halle, Leipzig und Staßfurt, für die Vermehrung des Betriebs-Materials und für den eventuellen Bau einer Bahn von Budkau nach dem Wolfswerder und Anlage eines Hafens dasselbst verwendet werden soll. — Das Anlage-Capital der Halle-Casseler Eisenbahn beträgt vorläufig 15,000,000 \mathcal{R} Stammactien Lit. B. der Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft. Die für Rechnung des Bundes für die Bahnstrecke von Halle bis Münden und für die Zweigbahn vom Kanitz-Bahnhof zum Güter-Bahnhof bei Kassel definitiv gebuchten Ausgaben betragen Ende 1873 14,352,381 \mathcal{R} . Außerdem ist für den Ausbau des zweiten Bahnhofs letztes auf der Strecke Münden-Kassel sowie für den Umbau des Bahnhofs Münden, deren Ausführung die Königliche Eisenbahn-Direktion in Hannover übernommen hat, der letzteren eine Abzlagszahlung von 410,000 \mathcal{R} geleistet. Ueber die Frage wegen Genehmigung der mit Magdeburg-Halberstadt vereinbarten Fusion wird in dem Geschäftsbericht folgendes bemerkt: „Die Verhältnisse unserer Gesellschaft zur Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn-Gesellschaft sind noch dieselben, wie in dem Geschäftsberichte für das Jahr 1872 dargelegt worden ist. Eine Entscheidung über die erbetene Genehmigung des Fusion-Vertrages vom 24. Januar 1872 ist seitens der Staatsregierung noch nicht ergangen, obwohl wir in Folge desselbiger Aufforderung des Herrn Handelsministers Excellenz nicht unterlassen haben, unterm 1. December 1873 nochmals in ausführlichem Verichte die Worthells hervorzuheben, welche durch die Verschmelzung der beiden Gesellschaften nicht nur für die letztere, sondern insbesondere auch für die allgemeinen Verkehrsinteressen gewonnen werden dürften. Nachdem nunmehr während eines Zeitraumes von mehr als zwei und ein halb Jahren die Verwaltung der Magdeburg-Halberstädter und Magdeburg-Leipziger Eisenbahn in der Weise geführt worden ist, als ob beide Unternehmungen ein einheitliches Ganze bildeten, dürfen wir uns wohl der Hoffnung hingeben, das etwaige Bedenken wegen Schädigung der allgemeinen Verkehrsinteressen durch die Erhebung widerlegt sind. Die Erleichterungen, welche dem Verkehre durch Vereinfachung des Verwaltungsapparates, durch den Wegfall aller Ueberschlagsgebühren und Unerwidtionen an den mannigfachen Uebereignungen, durch die gemeinsame Benutzung des Wagenparkes beider Gesellschaften auf allen Bahnstrecken, durch die einheitliche Organisation des Fahrplanes und gemeinschaftliche Verwendung des Zugbegleitungs-personals schon jetzt erwachsen sind, dürften nicht unbefangt geblieben sein, und eine Vergleichung der erst in Folge der Fusion möglich gewordenen gemeinschaftlichen Anlagen in Magdeburg und auf dem in Umbau begriffenen Bahnhofe bei Halle mit den

vordem, beifolgsweise erst noch vor wenigen Jahren in Köthen zur Ausführung gekommenen Bahnhofs-Einrichtungen dürfte wohl nicht zu Ungunsten der Fusion ausfallen und erkennen lassen, welche weiteren Vortheile die letztere bei unbehinderter Durchführung auch dem allgemeinen Verkehre zu bieten vermag.

Bekanntlich hat das Direktorat der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn mit der Leipzig-Dresdener Eisenbahn-Compagnie unterm 29. April 1874 einen Kaufvertrag abgeschlossen, wonach das Eigentum der Bahnstrecke von der preussisch-sächsischen Grenze bei Schkeuditz bis zum Bahnhofe Leipzig und des zur Anlage des Bahnhofes Leipzig nachtheiliger überlassenen Terrains gegen Zahlung eines Kaufpreises von 1,500,000 Thlr. am 1. Januar 1875 an die Magdeburg-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft übergeben werden soll. Die Regierungen von Preussen und Sachsen haben nun auf desfallsigen Antrag die denselben vorbehaltene Bestätigung dieses Kaufvertrages, beziehungsweise die Genehmigung einer 4%igen Prioritätsanleihe im Betrage von 1,500,000 Thlr., sowie die Ertheilung der Concession an die Magdeburg-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft für den selbstständigen Betrieb der fraglichen Bahnstrecke bereits in Aussicht gestellt, die Ausbändigung der bezüglichen Urkunden aber noch bis dahin beantragt, daß die Ratification des zwischen der preussischen und sächsischen Regierung abzuschließenden Staatsvertrages erfolgt sein werde. Der vollständige Abschluß der bezüglichen Verhandlungen und damit der Uebergang der Bahnstrecke in den Besitz der Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft darf danach zum 1. Januar 1875 sicher erwartet werden.

Börsen-Nachrichten.

Magdeburger Börse vom 14. October. Amsterdam kurze Sicht 143 1/2 \mathcal{G} . London 8 Tage 8. 24 1/2 \mathcal{S} . Consolidirte Staats-Anleihe 4 1/2 % 106 \mathcal{S} . Verein. Dampfschiff, Stamm-Actien 4% — Verein. Dampfschiff, Stamm-Actien 5% 101 1/2 \mathcal{G} . Magdeburg-Leipziger Stamm-Actien 4% 254 \mathcal{H} . do. Prioritäts-Actien 4 1/2 % — Magdeburg-Halberstädter Stamm-Actien 4% — do. Prioritäts-Actien Lit. C. 5% 102 1/2 \mathcal{S} . do. Prioritäts-Actien 4% 93 \mathcal{G} . do. Oblig. 1. Emiss. 4 1/2 % — do. Oblig. 2. Emiss. 4 1/2 % — do. Oblig. 3. Emiss. 4 1/2 % — Magdeburg-Wittenberger Stamm-Actien 3% — do. Prioritäts-Actien 4 1/2 % — Magdeburger Stadt-Oblig. 4 1/2 % 100 \mathcal{G} . do. Algen. Verk. 100% \mathcal{S} . do. Feuererf. Actien 745 \mathcal{S} . do. Hagelverf. Actien 70 \mathcal{S} . do. Lebensverf. Actien 99 \mathcal{G} . do. Rückverf. Actien 165 \mathcal{S} . do. Wasser-Actien 4% — do. Gasactien 4% 145 \mathcal{G} . do. Ala. Gasactien 4% 103 1/4 \mathcal{G} . do. Bankverein-Antheile 4% 82 \mathcal{G} . do. Privatbank-Actien 4% — do. Wechselbank 0 1/4 \mathcal{G} . do. Baubank 4% 91 1/2 \mathcal{S} . do. Bergwerk (Stamm-Actien) 4% — do. Bergwerks 5 proc. Prioritäts-Actien 4% — do. Verein. Spiritfabriken 4% — do. Bräudenau, Prange 4% — Actienbrauerei Wernicke 4% — Heuchel u. Co. 4% — Baden. Eismehlfabrik Eristabil 4% 31 1/2 \mathcal{S} . Caroline, conf. Bergwerk 4% 85 \mathcal{S} . Chem. Fabrik Budkau 4% 170 \mathcal{G} . Dessauer Gasactien 4% 176 1/2 \mathcal{S} . Eisenlegerei Nienburg 4% 82 \mathcal{S} . Marie, conf. Bergwerk 4% 82 1/2 \mathcal{G} . Sudenburger Maschinenfabrik 4% 84 \mathcal{S} . Sped./Compt. Frische 4% 40 \mathcal{S} .

Börsen-Versammlung in Halle.

Halle, den 15. October 1874.

Getreidegewicht netto, Preise mit Ausschluß der Courtage.
Weizen 1000 Kilo wie zuletzt nach Qualität 60—70 \mathcal{R} bez.
Roggen 1000 Kilo unverändert, hiesiger 63—64 \mathcal{R} bez, fremder von 56 \mathcal{R} an bez.
Gerste 1000 Kilo bei kleinem Geschäft 63—66 \mathcal{R} bez. (56—59 \mathcal{R} p. 1800 \mathcal{L} Brutto).
Gerstenmalz 50 Kilo still.
Hafer 1000 Kilo unverändert.
Hülsenfrüchte 1000 Kilo nichts offerirt.
Kümmel 50 Kilo fest, 11 1/2 — 12 \mathcal{R} bez., Angebot knapp.
Mais 1000 Kilo unverändert.
Lupinen 1000 Kilo fehlen.
Delsaaten 1000 Kilo Preise nominell.
Stärke 50 Kilo fest, 9 \mathcal{R} incl. bez., Borräthe knapp.
Spiritus 10,000 Liter pEt. loco bei weichen Preisen ohne Geschäft, Kartoffel: 18 1/2 \mathcal{R} bez., Rüben: 17 1/2 \mathcal{R} bez.
Kübel 50 Kilo 9 1/2 \mathcal{R} angeboten.
Prima Solaröl 30 Kilo ohne Aenderung.
Petroleum, deutsches, 50 Kilo } ohne Aenderung.
Rohzucker 50 Kilo unverändert fest.
Rübenmelasse 50 Kilo 48—49 \mathcal{S} bez.
Pflaumen 50 Kilo } ohne Dfferten.
Kirschen 50 Kilo }
Kartoffeln 1000 Kilo Speise: 19—20 \mathcal{R} bez., Brenn: 14 1/2 \mathcal{R} zu machen.
Delruchen 50 Kilo hiesige 3 \mathcal{R} gehalten.
Futtermehl 50 Kilo 3 1/2 — 3 1/2 \mathcal{R} bez.
Kleie 50 Kilo Roggen: 2 1/2 \mathcal{R} bez., Weizen: 2 1/2 — 2 1/2 \mathcal{R} bez.
Heu 50 Kilo 2 \mathcal{R} bez.
Stroh 50 Kilo 18—19 \mathcal{S} bez.

Verzeichniß

der in Halle am 15. October 1874 gezahlten

Durchschnitts-Marktpreise.

		\mathcal{R}	\mathcal{S}	\mathcal{L}			\mathcal{R}	\mathcal{S}	\mathcal{L}
Weizen	pro Etr.	3	14	6	Bohnen	pro \mathcal{H} .	—	2	—
Roggen	—	3	1	6	Linien	—	—	2	6
Gerste	—	3	7	—	Erbsen	—	—	1	10
Hafer	—	3	12	9	Butter	—	—	17	6
Heu	—	2	—	—	Rindfleisch aus d. Keule	—	—	6	6
Stroh	—	—	18	6	(gemöhnliches)	—	—	6	3
Kartoffeln	—	1	2	6	Kalbsteisch	—	—	5	—
Eier	pr. Schock	1	8	—	Hammelfleisch	—	—	6	6
					Schweinefleisch	—	—	6	3

Die Polizei-Verwaltung.

Wer eine Annonce

hier oder auswärts veröffentlichen will, der beauftrage die Unterzeichneten, deren ausschließliches Geschäft es ist, Anzeigen in alle Zeitungen der Welt zu den Originalpreisen zu vermitteln.
Haasenstein & Vogler, Leipzigerstraße Nr. 103
im Hofe parterre, in Halle a/S.

Bekanntmachungen.

Handels-Register.

Königl. Kreisgericht zu Halle a/S.

Bei der sub No. 214 des hiesigen Gesellschafts-Registers unter der Firma: „**Blauel & Co.**“ zu Gönnern eingetragenen Handels-Gesellschaft ist Colonne 4 folgender Vermerk:

Ausgeschieden aus der Gesellschaft sind: der Dekonom **Gustav Schulze** zu Gönnern und der Kaufmann **Otto Blauel**, jetzt zu Lehrte; der Sattler **Friedrich Blauel** zu Gönnern setzt das Handelsgeschäft unter unveränderter Firma fort; vergleiche Firmen-Register No. 813.

eingetragen zufolge Verfügung vom 2. October 1874 am 6. desselben Monats und Jahres.

Ferner ist in das gedachte Gesellschafts-Register unter neuer Nummer 304 Folgendes:

Firma der Gesellschaft:

Eberh^d Mencke.

Sitz der Gesellschaft:

Braunschweig mit einer Zweigniederlassung zu Halle a/S.

Rechtsverhältnisse der Gesellschaft:

die Gesellschafter sind:

1. der Kaufmann **Gottfried Christian Eberhard Mencke**,
2. der Kaufmann **Adolph Wilhelm Vader**,

beide zu Braunschweig.

Die Gesellschaft hat am 1. Juli 1871 begonnen, eingetragen zufolge Verfügung vom 3. October 1874 am 6. desselben Monats und Jahres.

Endlich ist in das hiesige Firmenregister unter No. 813 Folgendes:

Bezeichnung des Firmen-Inhabers:

Sattler **Friedrich Blauel** zu Gönnern,

Ort der Niederlassung:

Gönnern,

Bezeichnung der Firma:

Blauel & Co.,

eingetragen zufolge Verfügung vom 2. October 1874 am 6. desselben Monats und Jahres.

Bahnhofsdiebstahl.

Eine Kiste mit 80 Z. Bündbüchchen, gezeichnet mit 2974 und D. C. in einem Dreieck ist in der Zeit vom 20. zum 22. September d. Js. vom Güterboden des Bahnhofs hieselbst gestohlen worden. Ich warne vor dem Anfaufe und bitte um Mittheilungen über den Thäter und den Verbleib der gestohlenen Sache.

Halle, am 10. October 1874.

Der Staats-Anwalt.

Der hinter den Zimmergesellen **Friedrich Leopold Haar** aus München-Gofferstedt unter dem 1. October d. Js. erlassene Steckbrief ist erledigt.

Halle, am 10. October 1874.

Der Staats-Anwalt.

Eine Messeraffaire, wobei ein hiesiger Buchbindergehülfe mehrere Stiche von einem auswärtigen Bergarbeiter erhalten, hat am 6. d. Mts. zur Verurtheilung des Letzteren zu einer einjährigen Gefängnißstrafe geführt. Dabei bemerke ich, daß Verletzungen durch Messer gerichtlich stets streng bestraft werden.

Halle, am 10. October 1874.

Der Staats-Anwalt.

Gasthofsdiebstahl.

In der Nacht vom 7. zum 8. d. Mts. sind in dem Piffel'schen Gasthofe zu Salzmünde 1 Deckbett mit blau- und weißgewürfeltem Ueberzug, 2 Unterbetten und 1 Kopfkissen mit blau- und weißgestreiftem Ueberzug und 1 Bet Tuch gestohlen worden. Des Diebstahls verdächtig ist ein Mann — anscheinend Kellner — von mittlerer Statur, Ende der 30er Jahre, mit kleinem blonden Backenbart und blonden kurzgeschnittenen Haaren. Bekleider war derselbe mit einem schwarzen Anzuge und einem rundrempigen schwarzen Hute.

Es wird um Vigilanz und Ablieferung des Thäters gebeten, vor Ankauf der Bettstücke aber gewarnt.

Halle, am 12. October 1874.

Der Staats-Anwalt.

Bahnhofsdiebstahl.

Am 4. d. Mts. ist auf hiesigem Bahnhofs, aus dem Wartesaale 2. Klasse ein blauer Floquinet-Ueberzieher gestohlen worden. Anzeigen sind mir zu erstatten. Ich warne vor dem Erwerbe.

Halle, am 12. October 1874.

Der Staats-Anwalt.

Hollwagendiebstahl.

Anfangs d. Mts. ist aus dem Garten des Hauses Mauerstraße 6 ein kleiner Handrollwagen auf Federn, der Langbaum durch Umlegung eines Eisenringes reparirt, gestohlen worden. Ich bitte um Mitwirkung zur Herbeischaffung des Wagens und Ermittlung des Thäters.

Halle, am 12. October 1874.

Der Staats-Anwalt.

Diebstahl.

Am Abend des 11. d. Mts. sind in der Wahl'schen Appretur- und Press-Anstalt, Geißstraße 2 hier, gestohlen worden: 1 Kinderkleiderrock mit Lunika von Alpaca, weiß und blau besetzt, 1 grün farbirter Damenkleiderrock (Klips), 1 grünlicher Herrnanzug, Winterstoff, 1 graues Damenkleid mit schwarzen Sammetbesatz, 1 schwarzgefärbte Sammetweste, 1 schwarzgefärbte Tuchweste, 1 schwarzgefärbter Damenmantel von Plüsch, 1 schwarzgefärbtes Damenjaquet, 10 Ellen blaues Damenucht (neu), 1 schwarze Tuchtaile, 1 blauer Herrnrock, 1 weißes Kinderjaquet mit schwarzen Sammet, 1 graue Kindertaile und blauen Rattine-Ueberzieher mit halbfeinem Futter, 2 Braut 2 Seitentaschen; unterm Hinkel die Firma „Breinig“ eingenäht.

Ich warne vor dem Erwerb dieser Sachen und bitte um Anzeige über deren Verbleib und die Person des Thäters.

Halle, am 12. October 1874.

Der Staats-Anwalt.

Steckbrief.

Der frühere Kutscher **August Buchmann** aus Gernrode, 1,76 Meter groß, bartlos, von gesunder Gesichtsfarbe und schlanker Statur, bekleidet mit einem dunklen Ueberrock, hellgrauer Hose mit schmalen Streifen an der Seite, welcher der Unterschlagung einer silbernen Cylinder-Uhr mit Secundenzeiger verdächtig ist und Halle unter Hinterlassung erheblicher Schulden seit Kurzem verlassen hat, wird der Vigilanz der Behörden empfohlen und dieselben ersucht, ihn im Betretungsfalle zu verhaften.

Halle, am 13. October 1874.

Der Staats-Anwalt.

Steinkohlen-Diebstahl.

In der Nacht vom 24./25. Juli d. J. sind auf dem Bahnhofe zu Trotha aus einer Lowry etwa 9 Tonnen Steinkohlen gestohlen worden. Auf diesen Diebstahl bezügliche Anzeigen sind mir zu erstatten.

Halle, am 13. October 1874.

Der Staats-Anwalt.

Steckbrief.

Breitlauch, Friedrich aus Ebeloven, Schäfer und Handarbeiter, von ziemlich großer Statur, dunkelblondes Haar, gesunder Gesichtsfarbe (etwas röthlich von Schnapstrinken herührend), in den fünfziger Jahren stehend und gewöhnlich mit einem blauen Tuchrock oder Galmudjacke bekleidet, hat sich einer hier gegen ihn wegen Unterschlagung anhängigen Untersuchung durch die Nicht entzogen. Es wird gebeten, denselben zu verhaften und anher zu liefern.

Sondershausen, den 12. October 1874.

Der Untersuchungsrichter

des Fürstl. Schw.-Sondersh. Kreisgerichts.
Weinberg.

Bekanntmachung.

In unserer Stadt soll ein **Nachwächter**, welcher einen jährlichen Gehalt von 480 Mark bezieht, angestellt werden.

Derselben wird zugleich das Absehen und Reinigen mehrerer Straßen, für deren Reinhaltung der Magistrat zu sorgen hat, übertragen und erhält er hierfür ein Pauschquantum von 270 Mark.

Civilversorgungs-berechtigte Personen werden aufgefordert, sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse bis zum 27. October or. bei uns zu melden.

Staßfurt, den 12. October 1874.

Der Magistrat.

Grundstücks Verkauf.

Ein Grundstück in Dörlau, bestehend aus Wohnhaus mit 16 Stuben, einer Schmiedewerkstatt, in welcher seit längeren Jahren das Schmiedehandwerk einträglich betrieben wurde, und 11 Morgen guten Acker, ist sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt der Schmiedemeister **Brauns** in Dörlau.

Albert Pressler.

Landwehrstraße Nr. 17. II.

Ein Haus im Königsviertel oder in der Nähe desselben wird mit ca. 3—4000 \mathcal{R} . Anzahlung zu kaufen gesucht. Gef. Abr. mit Angabe der näheren Bedingungen durch **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Bzg. sub A. S. erbeten.

Umstände halber wird zum sofortigen Antritt eine gut empfohlene nicht zu junge deutsche **Bonne** zu drei kleinen Kindern bei gutem Gehalt gesucht durch die Annonc.-Expedition von **Rud. Mosse** zu Halle a/S. unter F. R. 1943.

60 Stück **Schaafe** u. **Hammel** und 15 Stück **Lämmer** von gesunder Weide sind sofort zu verkaufen bei

Carl Rudolf Geyer
in Burgwenden bei Colleba.

Ein Grundstück in Dörlau, bestehend aus Wohnhaus mit 16 Stuben, einer Schmiedewerkstatt, in welcher seit längeren Jahren das Schmiedehandwerk einträglich betrieben wurde, und 11 Morgen guten Acker, ist sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt der Schmiedemeister **Brauns** in Dörlau.

Eine gut empfohlene, in allen häuslichen Arbeiten sowie der Küche erfahrene **Haushälterin**, wird bei hohem Gehalt in ein städtisches Haus gesucht. Antritt möglichst bald. Zeugnisse, am liebsten mit Photographie, durch die Annonc.-Expedition von **Rud. Mosse** zu Halle a/S. unter D. L. 1945 erbeten.

Schreiber gesucht.

Zu einer leichten Comptoir-Arbeit wird Jemand gesucht, der eine deutliche Handschrift schreibt und zuverlässig arbeitet. Nähere Auskunft bei persönlicher Meldung oder unter Chiffre S. T. bei **Eduard Stückrath** in der Exped. d. Bzg.

**Lyoner Jaquett-Sammette und
Schwarz seidne Taffte und Rippse**
in selten schöner Auswahl zu mehr als billigen Preisen halte bestens empfohlen.
Gr. Steinstr. 73. **Robert Cohn.**

Ball Saison 1874.
Sämmtliche Damenartikel für die Balltoilette, als: **Balkleider,**
ganze **Blumengarnituren, Umhänge, ff. Fächer, Schleppröcke, Corsetts,**
sind in vorzüglicher Qualität und grösster Auswahl eingetroffen.
Gr. Steinstr. 73. **Robert Cohn.**

**Wegen gänzlicher Auflösung des Geschäfts
wollen wir
sämmliche Weisswaaren
zum Selbstkostenpreis ausverkaufen.**

**Wir empfehlen:
Weisse und bunte Gardinen, Piqués, Satin, Chiffon,
Shirting, Hemden-Einsätze, glatten und gemuster-
ten Tüll, Stickereien, Spitzen bedeutende Auswahl, u. dgl.**

**Geschw. Schwer,
Leipzigerstr. 93.**

Stellen-Vermittlung.
Stellen jeder Branche werden schnell vermittelt durch das Bureau von [H. 14523]
E. W. Eckert
in Spandau.

Wirthschafterin gesucht.
Zum baldigen Antritte suche ich eine, besonders in der feinen Küche tüchtige Wirthschafterin.
Persönliche Vorstellung mit guten Zeugnissen erforderlich.
Artern, d. 15. Octbr. 1874.
Amtsrath Böving.

Mehrere tüchtige Häuer, die mit Streckenbetrieb und Schachtabläufen vertraut, aber nur solche, finden dauernde Arbeit gegen hohen Lohn.
Grube **Emma** b. Streckau, Bahn- u. Poststation Theissen.

Wirthschafterin-Gesuch.
Eine in Kalkerei und feiner Küche tüchtige und zuverlässige Wirthschafterin wird bis spätestens zum Januar 1875 gesucht.
Anerbietungen mit Angabe der Ansprüche und Empfehlungen resp. unter Beifügung der Zeugnisse bittet man unter E. T. 324 an die **Annoncen-Expedition v. Haasenstein & Vogler** in Leipzig zu richten. [H. 34848]

Für Kenner! **No. 64.** Für Kenner!
Isabella-Manilla-Cigarren,
per Mille 16 Thlr., à Stück 6 Pfg.,
welche sich vermöge ihrer ganz besonders guten Qualität bei mir schnell eingeführt haben, empfehle ich den Herren **Rauchern** zur gütigen Beachtung und Probirung.

**Bruno Morgeneier,
Cigarrenlager im Rathhaus.**
**Bequeme Lehnstühle, Schankelstühle,
Clavierstuhl, Schreibstuhl, Pouff's, Fußbänke,**
zu **Stickereien** passend, empfiehlt die
Polsterwaaren-Fabrik von C. Maseberg.

4 Paar starke edle preussische Wagenpferde und eine Anzahl gut gerittene, für schwer Gewicht passende Reitpferde stehen bei mir zum Verkauf.
H. Reichel.

Den Herren Pferdebesitzern zur Nachricht, daß für das Winterhalbjahr noch mehrere junge Pferde zur Dressur aufgenommen und sowohl Reit- und Wagenpferde in Pension genommen werden.
Göthen. **H. Reichel,**
Stallmeister.

Grundstücks-Verkauf.
Ein Wohnhaus mit Stallung und Garten in der Nähe von Halle — passend für Bäcker oder Fleischer — ist preiswerth zu verkaufen durch **G. Martinus,** Alter Markt 34.

Zwei siebenjährige starke braune **Ackerpferde** verkauft
Moris Morgenroth
in Merseburg.

Die Pianofortefabrik v. **Schmidt & Suppe** in Zeitz sucht: **Ausarbeiter, Zusammenseher, Polirer, Vorrichter u. Kistenmacher.** Sie reflectirt jedoch nur auf tüchtige Leute bei gutem **Lohne.**

Beredelte hochstämmige Rosen.
Gartenbesitzern zeigt den Verkauf derselben in jedem Quantum und vorzüglicher Qualität zur Abnahme ergebenst an
F. Beyer,
gr. Steinstraße 23.

Musik-Anzeige.
Da die Zahl der abgegangenen Musiker in diesem Jahre eine geringe war und schon wieder durch andere ersetzt sind, so ist das Chor wieder völlig ergänzt und können jetzt wie früher Bestellungen zu Concert und Ballmusiken, sowie Morgenmusiken und Ständchen, Quart., Sextetts und Horn-Quartetts entgegenommen werden.
Mannhardt,
Stabshornist im 3. Bat. 36. Reg. zu Halle a/S., gr. Steinstr. 33.

Tanzunterricht.
Den 20., 22., 23. d. Mts. beginnen die ersten Sectionen meines Unterrichts; bis dahin wird den geehrten Theilnehmern die Stunde ihrer Abtheilung durch Boten noch besonders angezeigt.
W. Rocco,
Universitäts-Tanzlehrer.

Löbejün.
Sonntag d. 18. Octbr. c. feiert der **Krieger-Unterrichtungs-Verein** hier selbst sein Stiftungsfest mit Aufzug, Concert und Ball im **Gasthof des Herrn Bauer** hier, wozu Freunde und Gönner des Vereins einladet
der Vorstand.

Beuchlitz.
Sonntag, Montag u. Dienstag, den 18., 19. u. 20. October, ladet zur **Kirmes** freundlichst ein
Franke.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Telegraphische Depesche.

Paris, d. 14. October. Die Abgeordneten der Linken haben beschloffen, in der morgen stattfindenden Sitzung der Permanenzcommission außer einer Anfrage bezüglich des Verhaltens des Präfecten von Nizza keine Interpellation an die Regierung zu richten, indem sie alle übrigen schwebenden Fragen in der Nationalversammlung selbst zum Austrag zu bringen gedenken. Man glaubt, daß der Minister der auswärtigen Angelegenheiten eine eventuelle Interpellation der Rechten über Fragen der auswärtigen Politik nicht beantworten und die Erörterung derselben als lediglich der Nationalversammlung zusehend bezeichnen wird.

Berlin, den 14. October.

Der Kaiser fährt am 29. October über Breslau nach Dhlau und hält dort am 30. und 31. October Jagden ab, nimmt Theil an einem Diner der Stände und fährt am 31. October Abends direct nach Berlin zurück.

In dem Etat der Reichspostverwaltung für 1875 ist die Einrichtung einer ausschließlich den Zwecken des Reiches dienenden besonderen Bauadministration in Aussicht genommen worden. Es sollen 13 Baubezirke gebildet werden, für deren jeden als Reichsbaubeamter ein Postbaurath anzustellen ist.

Heute beging der Gouverneur des Invalidenbausees, General-Lieutenant v. Maliszewski, im 84. Lebensjahre die Feier seines 70jährigen Dienst-Jubiläums.

Wie die „Westf. Ztg.“ mittheilt, wird der Minister v. Fottwell am 1. April den Sippeschen Staatsdienst verlassen.

Die älteste Zeitung Berlins, die „Spener'sche Zeitung“, wird, wie sie jetzt selbst anzeigt, am 1. November zu erscheinen aufhören. Die Zeitung hat 134 Jahre bestanden; Friedrich der Große hat sie privilegiert. Aus dem Besitz der Spener'schen Erben ging sie in den des Dr. Spiker, für dessen Enkel sie bis zu deren Großjährigkeit verwaltet wurde. Als die letztere eingetreten war, wurde das Blatt an eine Aktiengesellschaft verkauft, die es aber nicht halten konnte, sondern an einen Leipziger Bankverein veräußerte. Die erstgebachte Aktiengesellschaft übernahm die Zeitung im Frühjahr 1872, die nachfolgenden Besitzer wollten keine weiteren großen Opfer bringen, und so mußte das einst so bedeutende Berliner Blatt seine Laufbahn beschließen. Die gegenwärtigen Abonnenten desselben erhalten für die zwei fehlenden Monate des vierten Quartals die National-Zeitung, in deren Besitz das eingehende Blatt übergegangen ist, oder, wenn sie damit nicht einverstanden, den gezahlten Abonnementsbetrag bei den betr. Postanstalten zurück.

N.L.C. Der „Neue Socialdemokrat“ bringt einen Aufruf der Reichstagsabgeordneten Hasselmann und Reimer an die „Partei Genossen“, in welchem dieselben wieder einmal die „unbedingte Nothwendigkeit“ einer „kräftigen und geordneten Agitation“ betonen. Besonders angeht es dies wiederzusammentreten Reichstags halten sie dafür, daß das „soveräne Volk“ in Volksversammlungen über alle wichtigen Fragen laut und entschieden sein Votum abgebe. Aber die Sache hat einen Haken. Durch die jetzigen „Verfolgungen“ sind, wie die Herren erklären, die „gewöhnlichen Finanzkräfte“ der Partei so sehr in Anspruch genommen, „daß eine fliegende Agitation, auf deren (nämlich der gewöhnlichen Finanzkräfte) Unkosten unmöglich veranstaltet werden kann. Die Partei hat nun allerdings, wie aus dem Aufruf hervorgeht, in Berlin jederzeit Redner auf Lager; es wird aber vorausgesetzt, daß die auswärtsigen Parteigenossen, welche „Agitationen wünschen“, dafür eine außergewöhnliche Kraftanstrengung machen. Denjenigen Ort n., welche durchaus die socialdemokratischen Reichstagsabgeordneten hören wollen, wird der Rath ertheilt, aus Sparsamkeitsrücksichten bis 8 Tage vor Beginn der Reichstagsession zu warten, da von da ab die Freisahrtarten für die Reichstagsmitglieder in Gültigkeit treten. Den Aufruf schließt natürlich eine Reihe der bekannten pompastischen Phrasen, die sich nach dem nüchternen Geschäftstone des Vorangegangenen doppelt komisch ausnehmen.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

In dieser Woche haben unter Leitung des Majors v. Stosch die generellen Vorarbeiten zur ev. Verlängerung der Frose-Ballenstedter Bahn nach Reinsfeld, bez. Queblinburg, begonnen.

Die Fortbildungsschule in Eisenben erfährt mit dem neuen Semester eine Erweiterung, indem zu den vorhandenen beiden Classen eine dritte höhere eingerichtet wird, in welcher namentlich Unterricht im kaufmännischen Rechnen und in der Buchführung, im Zeichnen, im Geometrie, Physik und Technologie ertheilt werden wird.

Am 18. d. M. findet in Aschersleben die Enthüllung eines Krieger-Denkmal's statt. Das Denkmal selbst, eine auf einer Säule stehende Germania, ist vom Bildhauer Kliech in Schlanstedt entworfen und gearbeitet und findet dem Portal der neu gebauten Realschule gegenüber seine Aufstellung.

Ein recht beklagenswerther Unfall, welcher gleichzeitig den ländlichen Arbeitern als Warnung dienen mag, hat sich am 12. d. auf dem Pfortalischen Schulgute in Frankenaub bei Köfen ereignet. Dort gerieth ein junges Dienstmädchen, welches bei der Dampfdreschmaschine Handreichungen verrichtete, mit einem Fuße in den Cylinders der arbeitenden Maschine, in Folge dessen das Bein vom Schenkel ab voll-

ständig zermalmt worden ist. Alle ärztliche Hülfe erwies sich als machtlos und so ist die Unglückliche am andern Morgen nach unsäglichen Leiden verstorben.

Mit einem Herrn, den man in einem Hotel zu Langensalza, wo er neulich speiste, seiner frappanten Reclame wegen und weil er lehr geläufig und richtig französisch sprach, allgemein für den Er-Marschall Bazaine hielt — wofür er auch schon anderwärts, wie z. B. in Erfurt, mehrfach galt — erlaubte man sich einen Scherz, der zu manchen ergötlichen Scenen Veranlassung gab. Ein mitanwesender Spatzvogel kcamotirte nämlich bei Tische dessen goldene Uhr nebst Kette, die er ihm erst beim Einsteigen in die betreffende Eisenbahn-Droschke und unter den Worten, „daß es in Langensalza zwar auch Diebe, aber ehrlichere gebe, als in Paris und in sonstigen Städten“, zurückerstattete. Der vermeintliche Er-Marschall war der Herausgeber des „Gotbaer Tageblattes“, Buchdruckereibesitzer Stollberg.

Ueber den bereits erwähnten Selbstmord auf der Berlin-Anhaltischen Bahn wird der „M. Z.“ aus Wittenberg vom 11. d. M. berichtet: „Gestern hat ein junger, hoffnungsvoller Theologe, der Sohn eines hieselbst verstorbenen Gymnasiallehrers, wie aus den Umständen hervorzugehen scheint, Hand an sich selbst gelegt. Der Verstorbene war Hülfsprediger am Dome zu Berlin und Vorleser bei der Königin Wittwe, lebte alsbald in geachteter Stellung in Berlin und war gestern auf dem Wege nach Merseburg, um dort zum Zweck der Erlangung einer Pfarrstelle die Probepredigt zu halten. Er hatte seine hieselbst lebende Mutter auf den Bahnhof beschieden, dort auf das Herzlichste begrüßt und dann seine Reise allein in einem Coupé zweiter Klasse fortgesetzt. Seine Leiche wurde in knieender Stellung mit einer auffallend tiefen Schnittwunde im Halse gefunden. Auffallend ist es, daß ein Messer oder ein anderes Instrument, mit welchem die That geschehen sein könnte, weder im Coupé gefunden worden ist, noch auf der Bahnstrecke, auf welcher die That geschehen sein muß. Letztere hat man in der Annahme, daß das Todeswerkzeug auf irgend eine Weise den Weg durch das Fenster gefunden haben könnte, genau, aber ohne Erfolg abgesehen.“

Vermischtes.

Die Erbprinzessin Helene von Tura und Paris, die bekanntlich das Privileg besitzt, sich einen Jesuiten, den letzten in Deutschland, zu unterhalten, hat ihren beiden ältesten Knaben im Vatican die Firmung ertheilen lassen. Als Aequivalent für den Segen gelobte die fromme Mutter dem heiligen Vater, einen verirrten Sohn zu bekehren, und zwar keinen schlechteren als den Reichsrath und Stiftsprobst Dr. v. Döllinger. Es war im Heumonate dieses Jahres, da hielt die Equipage der Erbprinzessin vor Nr. 11 in der Bonar-Tannstraße in München. Von Döllinger empfangen, erklärte sie ihm, sie käme, wie der Herr Reichsrath wohl wisse, direct von Rom, wo sie dem hl. Vater gelobt habe, einen letzten Befehrsversuch mit ihm zu wagen. Das könne sie nun, ein ungelehrtes Weib, nicht mit wissenschaftlichen Disputationen. Die seien übrigens auch gar nicht nothwendig, denn der eigentliche Grund seiner Auflehnung gegen den Statthalter Gottes sei der Hochmuth; den zu verschmecken vermöge nur die Demuth, und diese wolle sie ihm lehren. Sie, die Fürstin aus königlichem Geblüt, werde sich jetzt vor dem ehemals bürgerlichen Herren v. Döllinger durch einen Fußfall verdemüthigen. Wie ein Taschenmesser klickte sie zusammen, die fromme Wittib, und erwartete das Wunder, weil der Herr auch in den Schwachen mächtig ist. „Bitte, stehen Sie auf, gnädige Frau!“ klang es auf einmal von Döllinger's lächelndem Munde. Und sie stand auf und rauschte feufzend aus der Kegerklaufe.

[Ultramontanes.] Dem „Kurjer poznansti“ wird aus Kions geschrieben: Kürzlich fuhr der Wagen des Herrn Krasnicki auf Emchen dessen protestantischen Hausarzt nach Kions zurück. Unterwegs traf der Arzt den Geistlichen Kubeczak, der von einem Spaziergang zurückkehrte, und nahm ihn auf den Wagen auf. Als Herr Krasnicki dies von dem Kutcher erfuhr, ließ er den Wagen auf das Feld bringen, rief sämtliche Dominicalleute zusammen und hieß den Wagen verbrennen (!), indem er erklärte, daß auf dem Wagen, „auf welchem der verfluchte Kubeczak gefahren sei“, weder Krasnicki noch irgend einer seiner Leute ferner fahren dürfe. Außerdem befreite er den Arzt von der Wahrnehmung seiner Verpflichtungen bei ihm.

Am 10. d. reiste von Kottowitz der erste altkatholische Student, Skowronski, der in Weuthen O.S. in diesem Jahre sein Abiturienten-Examen abgelegt hat, nach Bonn ab, um sich dort dem altkatholischen Theologiestudium zu widmen. Dieser angehende Theologe hatte wegen seiner fanatischen Eltern bittere und heiße Kämpfe durchzumachen, ehe er seinen reis überlegten Entschluß zur Ausführung bringen konnte.

Der Muskettier mit der silbernen Lufröhre. Invalide Falkenhahn, welchem im Kriege 1870/71 durch einen Gewehrschuß der Kehlkopf zerschmettert und an welchem in Folge dessen eine Operation — die sogenannte Tracheotomie — vorgenommen wurde, wodurch ihm das Athmen nur mittelst einer silbernen Kanüle möglich ist, wohnt gegenwärtig in Frankfurt a. M., und hat in diesen Tagen zwei neue silberne Luer'sche Röhren auf Kosten des Invalidenfonds empfangen, da die bisher benutzten Röhren unbrauchbar geworden waren.

In Unteritalien hat man kürzlich durch die Entführung des päpstlichen Kämmerers Teodoli von Banditen, welchen diese erst gegen 50,000 Lire Lösegeld freigaben, wieder die Annehmlichkeiten der öffentlichen Sicherheit in anderen Ländern gelernt. Diesmal sieht sich indessen auch die Polizei ein wenig angestrengt zu haben. Aus Caserta wird gemeldet, daß die Polizei fünfzehn Individuen verhaftet hat, die zu der Räuberbande gehörten, welche den päpstlichen Kämmerer gefangen genommen hatte. Viele geraubte Gegenstände sind gefunden worden. — Ueber die Gefangennahme des Monfignore Teodoli selbst werden der Wiener „Presse“ folgende Einzelheiten mitgeteilt:

Schon seit einer Reihe von Jahren pflegt Monfignore Teodoli die Sommermonate in der prächtigen, reizend gelegenen Abtei Trisulti zuzubringen. Hier unternahm er regelmäßig vor dem Mittagmahl einen Spaziergang zu zwei der Madonna geweihten Kapellen, die etwa eine halbe Meile von der Abtei entfernt sein würden. Der Weg dahin führt durch einen dichten Wald, der sich auch noch über die Kapellen hinaus erstreckt und womöglich noch dichter gegen die Höhe hinzieht. Monfignore hatte bereits beschlossen, nächster Tage wieder nach Rom zurückzukehren, als er jählich seinen gewohnten Morgenparadezug zu den zwei Kapellen wieder antrat. Diesmal jedoch machte er nicht, wie sonst, bei der Kapelle Halt, sondern ging weiter vorwärts in den Wald hinein. Er war noch keine zwanzig Schritte gegangen, als er sich plötzlich von fünf Männern umgeben sah, von denen einer mit einer Flinte bewaffnet war. „Einer von Ihnen, dem Das letzte nach ein Anzweifeln, redete ihn mit höchster Ehrfurcht an: „Monfignore, wir erwarten Sie schon seit zehn Tagen. Nun kommen Sie. Sagen Sie Mut!“ Der Geführte folgte ohne Widerrede. Und nun ging fort im raschesten Tempo über Stock und Stein in der Einsamkeit eines nahen Berges zu. Hier angelangt mußte Monfignore einen Brief ins Kloster schreiben, in welchem um Ueberlieferung von 50,000 Lire als Lösegeld gebeten wurde. In aller Eile brachte man in der Abtei einhunderttausend Lire zusammen, die Monfignore's Diener den Räubern überbrachte. Diese wies jedoch das Geld zurück und meinte tatsächlich, so ein Monfignore, er hätte nicht das Papstes Kämmerer müßte doch wohl seine 50,000 Lire werth sein. Nun brachen die Räuber wieder auf und als sie nach einem langen Marsche das sogenannte Höllenthal erreicht hatten, bedrohten sie ihm am Leben, wenn das verlangte Lösegeld nicht in kürzester Frist herbeigeschafft würde. Zwei Tage nachher war das Geld zur Stelle, und Monfignore erfreut sich nun wieder der goldenen Freiheit.

Die „Trib“ berichtet: Ludmilla Assing, die in Florenz lebende bekannte Schriftstellerin, welche im Gegensatz zum Grafen Arnim, alle Briefe herausgibt, welche in ihre Hände fallen, ist das Opfer der Rache des Liebesgottes geworden, welchen sie bis in den Tagen, in denen die alte Jungfer längst anzufangen pflegt, schändete von sich gewiesen hatte. Eines Tages schlich sich der Schalk in ihr Herz und stößte ihr den Glauben an einen jungen Italienschen Officier Grimelli ein, der die Arme so betäubte, daß sie sich mit ihm verlobte. Wohl warnten die Deutschen Freunde allerorten, die ehrlieblichen unter ihnen machten sie auf ihren Reichtum aufmerksam und verhehlten ihr nicht, daß das goldene Deutsche Zwanzigmarkstück schon manchen Italienschen Lieutenant zu den Füßen einer aus Deutschland kommenden Jungfrau geworfen hatte: die sonst so hellsehende und geistvolle Schriftstellerin wehrte sich gegen die Warnung, „um einen edlen Landsmann Trifoglio nicht unglücklich zu machen.“ Einige Wochen später war Ludmilla Assing die Gattin des Herrn Grimelli. Die Arme! Denn wieder einige Wochen später und Madame Grimelli war wieder Ludmilla Assing: Denn kam war ihr tapferer Seladon ihr Gatte geworden, so erklärte er, daß sein Herz bereits längst nicht mehr ihm gehört hatte, sondern in den Besitz einer Mignon gerathen war, mit der er aber von seinem kargen Solde nicht leben könne. Ohne Erinnerung für den am Altar geleisteten Schwur der Treue, ohne Respect vor der literarischen Berühmtheit seiner Gattin, an die nun sein Name für ewige Zeiten geknüpft war, kehrte er der Dame, die ihn nicht unglücklich machen wollte, den Rücken, nicht ohne sich von derselben 5000 Francs jährlicher Renten verschreiben zu lassen, welche ausreichen, für die Schaffensstunden, zu denen er zu seiner ersten Geliebten zurückkehrte, das nöthige Dach und Speise und Trank zu liefern. Als dies Geschäft abgemacht war, marschirte Herr Grimelli davon und ward nicht mehr gesehen, Ludmilla Assing aber war wieder allein und machte sich aufs Neue an den Nachlaß Varnhagen's und Pückler Müstau's

Der Pariser „Figaro“ publizirt das Tagebuch des Alcalde einer kleinen Spanischen Stadt, welche Montags von den Carlisten besetzt wird, Dienstags von den Republikanern, Mittwoch von den Carlissen, und so fort in ruhelosem Wechsel. Die Ansprüche des armen Alcalde, der den verschiedenen Anforderungen entsprechen soll, mag man sich denken. Sein Taschentuch (die Existenz eines solchen vorauszusetzen, ist allerdings eine poetische Lizenz) bildet am Wochenschluß nur noch einen Strick von lauter Knoten, die den Alcalde erinnern sollten, in wessen Namen er Recht zu sprechen, welche Fahren er auszuhandigen habe u. s. w. Wenn Geißen verlangt werden, bietet der Alcalde regelmäßig seine Schwiegermutter an; aber selbst am Sonnabend Abend ist es ihm noch nicht gelungen, sie loszuwerden. Immerhin kann er an diesem Abend dem Himmel wenigstens dafür danken, daß die Spanier sich am Sonntag nicht schlagen und man doch an einem einzigen Tage rubia schlafen mag.

Bekanntlich wird Rußland in sehr ausgedehntem Maße von Schadenfeuern heimgelacht. Um einen Begriff von dem Umfange derselben zu geben, sei hier nach der „Et. Det. 3.“ eine statistische Zusammenstellung der im Monat August in Rußland constatirten Beschädigungen mitgetheilt. Danach haben die Brände, 3200 an der Zahl, während eines Monats im ganzen Reiche einen Schaden von 9,506,106 Rbl. verursacht. Im Einzelnen kommt der höchste Schaden auf die Gouvernements Mitä (1,078,087 Rbl.), Tambow (858,103 Rbl.), Kursk (780,418 Rbl.), Mohilew (427,294 Rbl.), Wladimir (414,370 Rbl.), Woronesch (359,731 Rbl.). Der Ursprung des Feuers beruht in 472 Fällen auf Brandstiftung, in 749 auf Unvorsichtigkeit, 260 Mal hat der Blitz eingeschlagen; in 1819 Fällen ist die Ursache nicht constatirt worden.

Wissenschaftliche und Kunstnotizen.

Die Enthüllung des Denkmals am Grabe des Dichters Robert Prug wird, wie die „N. St. Ztg.“ mittheilt, zu Stettin am nächsten Sonntag Vormittag um 11 Uhr stattfinden.

Dr. Brunsch Bey erklärt zur Berichtigung einer ihn betreffenden Zeitungsnote: „Obwohl für den Augenblick eine abwartende Stellung einnehmend, habe ich mich daran bedacht, meine Staatsangehörigkeit anzunehmen, wozu ich so weniger Grund vorliege, als E. H. der Akademie bisher in der fremden Nationalität seiner Beamten sein Hinhinsetzen in Bezug auf die dienstliche Stellung derselben erkannt hat. Göttingen, den 10. October 1874. Dr. H. Brunsch Bey.“

Dr. W. Renfer hat vor Kurzem vor dem Verein der ehemaligen Schüler der königlich-Realtschule zu Berlin einen Vortrag über den „Einsatz der Kunst durch die Sonnenstrahlen“ gehalten, der jetzt bei C. F. W. Meyer's Verlag erschienen ist. Mit verchiedenen Abbildungen und einer viel reichhaltigen Ausstattung, macht diese kleine Broschüre das Zustandekommen und die Erzielung des letzteren Ereignisses in leichtverständlicher Form klar und dürfte deshalb als ein zeitgemäßer Beitrag unserer populär-wissenschaftlichen Literatur zu bezeichnen sein.

Am Friedrich-Wilhelmsstädtischen Theater zu Berlin gastirt jetzt mit reichem Erfolge Theodor Wachtel. Die Kraft, Kunst und Virtuosität in der Behandlung seiner Stimme und seiner Leisde sind noch unvermindert die gleichen geblieben, mit welchen er vor so manchen Jahren zuerst das Publicum des Opernhaus's erfreute.

Leipzig ist um eine Bühne reicher geworden. Am 11. d. haben sich zum ersten Male die Hallen des Carltheaters, an der Coblenzstraße gelegen, eröffnet. Das Theater hat nur einen einzigen Rang, der im Halbdruck gehalten ist und von allen Plätzen aus einen unbeschränkten Blick auf die Scene gestattet. Alles Aeußerliche wird als zweckmäßig und angemessen arrangirt bezeichnet.

Verein für Volkswohl.

Anmeldungen zu den Fortbildungsschulen nehmen an: Director Kohlmann (Wilhelmstr. 2), Rector Marschner (gr. Märkerstr. 5), Baumeister Rehbein (Wuchererstr. 1b), Lehrer Steger (Wilhelmstr. 11), Lehrer Müller II. (Brüderstr. 9), Lehrer Zittel (Lebenauerstr. 6), Lehrer Zippel (Königsplatz 7), Lehrer Kummer (Dachritzgasse 3), Lehrer Bier (Landwehrstr. 7).

Der Abtheilungs-Ausschuß.

Stadt-Theater.

Graf Racozi von G. v. Moser.

Es kann auffallend erscheinen, daß der Verfasser von „Ultimo“ sich noch nicht derselben Popularität erfreut, wie sein Werk. Während bei der vierten Aufführung dieses Stückes das Theater noch fast überfüllt war, so ließ doch die Anziehungskraft des Namens „v. Moser“ an dem geistigen Abend noch manches zu wünschen übrig. Soll es das theaterliebende Publicum von der Voraussetzung ausgegangen sein, daß auch dem begabtesten Autor der glückliche Wurf nicht immer in gleicher Weise gelingt?

Jedenfalls hätte es in dem vorliegenden Falle meiner Meinung nach nicht so ganz Unrecht gehabt. Herr v. Moser hat zwar durchaus eine komische Ader. Seinen Entwürfen wird es nie an einzelnen sehr belustigenden Momenten fehlen. Aber den richtigen Treffer hat er doch nicht immer. Sein „Graf Racozi“ ist, nach meiner Ueberzeugung, nicht nur im Vergleich mit „Ultimo“, sondern auch an sich ein so großes Stück.

Es ist zunächst durchaus schwach in seinem Grundgedanken. Ein Kaufmann, Eduard Wend (Herr Dargatzky), hat das lächerliche Glück, um jeden Preis den Aristokraten spielen zu wollen. Er wirft sich weg an zwei Personen aus der vornehmen Welt, die man sich nicht abgemacht und abern genug denken, ja die man mit dem besten Gewissen zu dem widerwärtigsten Ausschuß der Aristokratie rechnen kann. Es ist das eine Dame von jedenfalls noch nicht sehr altem Adel, die Kammergouvernante v. Platter (Hr. Lieber), und ihr sehr würdiger Begleiter Arthur v. Nobell (Herr Adamy), welche die äußersten Caricaturen aristokratischer Manieren sind und sich im Hause des Kaufmanns stets des prächtigen Betragens befleißigen. So man auf abgelaufene Naturen aus dem Adelstande über bürgerliche reden, wenn sie unter sich sind. Wenn sie aber mit ihnen in geistlichem Verkehr stehen, so haben sie in der Regel doch seine Lebensart genug, um mit wirklich geringeindeutiger Form aufzutreten. Herr v. Moser mag ja nun Racozi man genug sein, um zu wissen, daß es solche widerwärtigen Erscheinungen wie die obenannten in der sogenannten feinen Welt gibt, und daß es sich anderswärts Dummheit für ihre Ehre schämen, von solchen hohlen, aufblasenden Figuren von der trauglichsten Gestalt des Umganges gewarnt zu werden, um schließlich doch nur zur Ziel-Linthe äußerlich fader und abgemachter Bemerkungen zu dienen. Es mag das immerhin aus dem Leben gegriffen sein. Es mag wirklich Narren geben, die um ein's sold in Umganges willen ihr Geschäft zu Grunde zu richten im Stande sind. Gehört eine solche Narrheit darum aber schon auf das Theater? Ich denke, mir ist sie zu handgreiflich. Man andere andere ansetzen, ich habe sie mit Lessing, der nicht will, daß man Narren in Bewegung setze, um ein Hund Ererb anzubringen, oder einen Scherkerhaufen anzudeuten, um ein Stück zu verbrennen. Ich incommodirt es, daß das Stück so doctrinär gehalten ist, und daß die Doctrin selbst doch so außerordentlich trivial und fadenförmig ist.

Genau schwach ist das Stück in den Charakteren. Zu den erwähnten traurigen Gestalten gesellt sich ein alter Onkel (Herr Kröter), der Comaganon seines zu auf Polyzogen befundlichen Nefen, ein Wiederam, wie sie zu Dingen auf dem Theater gefunden werden, der in dem Hause wohnt, wo alles zu Grunde gehen will, weil der „Eid“ zum Eigen erhoben wird, auf nicht mehr ganz ungewöhnlichem Wege alles wieder in „Eid“ bringt. Er überredet nämlich die Frau seines Nefen (Herr Meyer), auf die Narheiten ihres Gemahls einzugehen und den Hochmuthsreiz in einer Weise zu hoheln, daß es selbst ihrem Narren von Gemahl doch zu bunt wird, und er sich in äußerster übertriebener Weise zuletzt bekehrt. Dazu hilft ein Graf Racozi (Herr Wagner) mit, der sich für einen bloßen Gefährten ausgiebt und — auch gerade seine neue Idee — seinem Pferdwecht (Herr Wallner) die Rolle des Grafen so lange spielen läßt, bis sich jene beiden oben genannten Caricaturen der Aristokratie hinlänglich compromittirt haben. Wichtig sind die beiden Ungarn noch die originalsten Figuren des Moser'schen Lustspiels, wozu sie zu machen freilich nicht viel gebräut. Nebenbei betrahten sich noch der Kommiss Hugo Faltner (Herr Hagen) und Ella (Herr Lehmann), die Nichte des Kaufmanns Wend, nachdem einige unermessliche Mißverständnisse beseitigt sind, ebenso der Hausdiener Friedrich Müller (Herr Klein) und Johanna, die Köchin, (Hr. Schulz), nachdem letztere in Werben besungen ist, die sich ihr Anbeter von dem Kommiss Faltner hat anfertigen lassen, und die viel Unheil hätten anrichten können, wenn das dadurch bei Hr. Ella hervorgerufene Mißverständnis nicht noch gerade zu rechter Zeit aufgeklärt worden wäre. Es bleiben noch Kommiss Renner (Herr Wallheim) übrig, der große Eifer an den Tag legt und hauptsächlich durch die Beschlüsse hinsichtlich seiner Leibgerichte intressant wird, und Kommiss Nuffel (Herr Rudolph), der schon an fünfzig Jahre dem Hause treue Dienste leistet, die er quittiren will, weil der neuerungsfähige Herr seinen Arbeitsstuhl, auf dem er vierzig Jahre gesessen hat, in die Kumpfkammer weisen will.

Was sich aus den drei flüchtigen Figuren machen ließ, haben die Darsteller rechtlich gethan. Und wenn das Stück im Einzelnen heterotopie war, so ist das einzelne die gelungenen Momente zu danken, die es im Einzelnen hat, andere feits der Würde, die sich die Darsteller gaben, um ihre Rollen möglichst zur Geltung zu bringen.

Theater-Notiz.

Zur Vorfeier des Geburtstages unseres allergnädigsten Kronprinzen wird im Stadttheater am **Sonnabend, den 17. d.** eine Festvorstellung stattfinden, die ein schönes Programm aufweist. Zuerst Sublouvreure, erkulirt vom gesammten Halle'schen Stadtorchester, dann Prolog, gedichtet von Herrn Director Haberstroh, gesprochen von Fräulein Fieder, derselbe endet mit einem lebenden Bilde aus Preußens Geschichte und hieran schließt sich Gukow's herrliches Lustspiel: **Popf und Schwert.** Tags darauf, Sonntag, den 18. October, kommt die neue große Posse: **Comtesse Helene** zur Aufführung. — Comtesse Helene ist eine echte deutsche Posse, ein Stück Volksleben aus der Wirklichkeit, und was die Dichtung wesentlich von anderen „Possen“ unterscheidet, ist ihr durchaus sittlicher Inhalt, ihre absolute Enthaltensameit von jeder Frivolität, dabei der in ihr vorwaltende gesunde Humor, der schlagende, zündende Witz und die Consequenz in der psychologischen Durchführung der Charaktere. — Comtesse Helene wird, mit Fleiß einstudirt, mit Geschick inscenirt, sich gewiß als Zug- und Kassenstück ersten Ranges erweisen.

Hallischer Tages-Kalender.

Freitag den 16. October:

Kirchliche Anzeigen.
 Zu U. L. Frauen: Vm. 9 u. 10. Communion Superintendent D. Frank.
 Universitäts-Bibliothek: Vm. 10—1.
 Standesamt: Vm. v. 8—1 u. Nm. v. 3—6 geöffnet im Waagegebäude, Eingang Rathhaus.
Städtisches Verkhau: Expeditionsstunden von Vm. 8 bis Nm. 2.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8—1, Nm. 3—4.
Sparkasse f. d. Coalfreis: Kassenstunden Vm. 9—1 H. Ulrichsstraße 27.
Spez. u. Verichs-Verein: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 3—5 Friederichstraße 6.
Briefvermittlung: Vm. 8 im neuen Chausseehause.
Handwerker-Bildungsverein: Ab. 8 Barfüßerstr. 5 Deutsch.
Kaufmännischer Verein: Ab. 8—9¹/₂ gr. Brauhausgasse 9 Unterricht in Buchführung (H. Etade). — Etuograbie.
Stadt-Theater: Ab. 7, Graf Naugl's, Lustspiel.
Ausstellungen. O. Uhlig's Kunst- und Musikwerk; Ausstellung (Unter-Leipzig-gerstr. neben d. goldn. Löwen) ist täglich von Vm. 8 bis Ab. 7 geöffnet.
Zabel's Bade-Anstalt im Kurienhof. Reichs-römische Bäder: für Herren täglich Vormittags 9, Nachmittags 4 Uhr; für Damen täglich Nachm. 2 Uhr. Alle Arten Bäder zu jeder Zeit des Tages. Sonn- und Feiertags Nachmittags ist die Anstalt geschlossen.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 14. bis 15. October.

Stadt Jülich. Hr. Rittergutsbes. Fehr. v. Alendorf a. Liebenwalde. Hr. Hotelbes. Hildebrand m. Gem. a. Blankenburg i. H. Hr. General-Agent C. Eise a. Magdeburg. Hr. Rittmeister Baron v. Friedrichshof a. Duis a. R. Hr. Director E. Schöneberg a. Magdeburg. Hr. Gutsbes. Maining a. Krosfeld. Hr. Wegerer m. Ved. a. Blankenburg a. Th. Hr. Rent. Trichel a. Raguhn. Hr. Baumeister Richter a. Crotzburg. Die Hrn. Kauf. Hoffmann a. Braunschweig, Schmidt u. Unger a. Berlin, Schaller a. Alzenburg, Walter a. Coburg, Hofm. Müller a. München, Sachs a. Emden, Hande a. E. Holz, J. Müller a. Jersitz, Glöfner a. Grotzsch, Andros a. Mühlhaußen, Schreiber a. Pech, Stadtm. m. Frau a. Chemnitz, Veitemeyer a. Hildesheim, Schaller a. Bielefeld, Gütermann a. Wainig.
Stadt Hamburg. Fr. v. Eckenberg m. Nichte a. Ober-Riesberg. Hr. Privat. Willen m. Tochter a. Berlin. Die Hrn. Fabrikbes. Dren m. Gem. a. Cöndenburg, Mennke m. Gem. a. Breslau, Pöschel a. Paris. Hr. Landw. Koblhand a. Kottelisch. Frau Gräfin m. Gem. a. Langental. Hr. Rittgutsbes. Baron v. Schreiber m. Gem. a. Schöningen. Hr. Director Brande a. Königberg. Hr. Referendar v. Kramer a. Weimar. Die Hrn. Kauf. Woban a. Prag, Verling a. Bremen, Vogelsang a. Werden, Hildebranden a. St. Gallen, Mich. a. Aachen, Sellig a. Cayal, Schriever a. Wetter.

Goldener Ring. Hr. Rentant Kirken m. Sohn a. Magdeburg. Hr. Rent. Holtheuer m. Frau a. Eike. Hr. Stadtrath Traber a. Heiligenstadt. Hr. Zimmerm. Mohs a. Eisenach. Hr. Oberst v. Weinhold m. Gem. u. Vid. a. Pango. Hr. Defon. Böhm a. Jersitz. Frau Rent. Altsch m. Sohn a. Jülichau. Die Hrn. Offiziere v. Köhlein u. Wolff a. Berlin. Hr. Stud. Koch a. Bremen. Gräfin Fr. Trebest m. Ved. a. Dresden. Die Hrn. Kauf. Alt a. D. Offenberg, Unger a. A. Heberleben, Anders a. Leipzig, Siegel a. Cassel, Wögen a. Elst, Salomon, Wilms u. Volkardt a. Berlin, Veier a. Hannover, Kabisch a. Eick, Gröbner a. Prag.

Goldener Löwe. Hr. Zahmmeister Niemann a. Jödersiedt. Hr. Stud. med. Wagner a. Weiningen. Hr. Lederhändler Eium a. Gotha. Hr. Landw. Ehrde a. Halberstadt. Hr. Fabrik. Müller a. Krosfeld. Die Hrn. Kauf. Schulz a. Magdeburg, Schilman a. Chemnitz, Meine a. Weilingen, Sachs a. Berlin, Schiller a. Breslau, Witz a. Mühlhaußen, Werner a. Küstlin, Engel a. Brandenburg a. H., Gärtner a. Zeitz, Sille a. Jena.

Goldene Krone. Hr. Weimalter Feinger a. Wien. Hr. Fabrik. Heine a. Rothenburg. Frau Erding a. Minden. Frau Focke a. Emden. Hr. Art. v. Delben a. Holland. Hr. Defon. Inspector Biermann a. Wolfk. Eistitz-dame v. Werber a. Thale. Hr. Pastor Günther a. Wödingen. Hr. Ins-pector Dethloff a. Krosfeld. Frau Wilm a. Chemnitz. Hr. Lager m. Gem. a. Erfurt. Die Hrn. Kauf. Knuth a. Endorf, Luchmann a. Dessau, Kofens-berg a. Magdeburg, Giesler a. Nordhausen, Entgeßel a. Stuttgart, Vort-mann u. Lange a. Berlin, Brandt a. Weimar.

Müssischer Hof. Hr. Rent. Krüger m. Gem. a. Berlin. Hr. Pfarrer Kels-linger m. Frau a. Elberfeld. Hr. Rent. Hermann a. Mannheim. Hr. Bau-unternehmer Bauer m. Frau a. Berlin. Hr. Mühlbesitzer Fischke a. W. trungen. Hr. Rent. v. Stretchow a. Ectettin. Hr. Ingenieur Wehles a. Duisburg. Hr. pract. Arzt Dr. Heim a. Mecklenburg. Frau Eison. m. Frau a. Mag. Hr. Baumeister Veigt a. Pörsdem. Hr. Fabrik. Grabler a. Cob- lenz. Die Hrn. Kauf. Renner a. Bremen, Hoffe a. Prag, Noebel a. Frankfurt.

Preussischer Hof. Hr. Apotheker Schiader m. Gem. o. Ectettin. Hr. Fabrik- bes. Mielein a. Cottbus. Hr. Lechner Leubold a. Magdeburg. Hr. Ins-pector Kiesel a. Alzenburg. Hr. Wasser Grabhoff m. Gem. a. Berlin. Hr. Lehrer Meyer a. Dessau. Die Hrn. Kauf. Nieder u. Eiffert a. Berlin, Mängel a. Darmstadt.

Telegraphischer Coursbericht der Hallischen Zeitung.

15. October 1874.

Berliner Fonds-Börse.

Bergisch-Märkische 88¹/₂%, Köln-Minden 131¹/₂%, Rheinische 136¹/₂%, Oester. Staatsbahn 187¹/₂%, Lombarden 83¹/₂%, Oester. Creditactien 138, Ameri- kaner 95¹/₂%, Preuss. Consolidate 105¹/₂%, — Tendenz: ruhig.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber) October 58¹/₂%, April/Mai 183 Mark.
 Roggen. October 50¹/₂%, October/Novbr. 49¹/₂%, Novbr./Decbr. 48¹/₂%, April/Mai 143 Mark.

Gerste loco 58—75.
 Hafer. October 6¹/₂%.
 Spiritus loco 17¹/₂ + 28¹/₂ October. 18 + 3¹/₂ April/Mai 56 M. 20 Pf.
 Rubel loco 17¹/₂%, October/November 17¹/₂%, April/Mai 57 Mark 50 Pf.

Coursbericht von Zeising, Arnold, Heinrich & Co.

Berlin, den 15. October 1874.

Bergisch-Märkische Et. Act. 88¹/₂%, Berlin-Anhalt. Et. Act. 144, Breslau & Schweidn. & Freib. Et. Act. 105¹/₂%, Köln-Minden Et. Act. 131¹/₂%, Mainz & Ludwigshafen Et. Act. 135¹/₂%, Berlin & Ectettiner Et. Act. 147¹/₂%, Oesterreichische Et. Act. A. C. 107¹/₂%, Rheinische Et. Act. 136¹/₂%, Norddeutsche Et. Act. 39¹/₂%, Lombarden 83¹/₂%, Franzosen 187¹/₂%, Oester. Creditact. 143¹/₂%, Braunschweiger Creditact. 72¹/₂%, Berliner Banquereen 89¹/₂%, Centralinstitute 82¹/₂%, Darmst. Bankact. 156¹/₂%, Disconto-Command. Antb. 182¹/₂%, Laurabütte 139, Dort- munder Unionact. 40¹/₂%, Leuzie Tiefbau 79¹/₂%, Hibernia & Chamrad 85, Cen- trum 85, Gelsenkirchen 130¹/₂%, Commercen 95. — Tendenz: still.

Eingesandtes.

Im Interesse für Haare lebende mache ich auf die heutige Annonce auf- merksam; gewiß wird es auch hier Niemand veräumen, Herrn T. eben einen Versuch zu machen, da derselbe auf seiner Reise in allen größeren Städten das größte Vertrauen genießt. — G.

Bekanntmachungen.

Handels-Register.

Königl. Kreisgericht zu Halle a/S.

Die im hiesigen Firmenregister eingetragenen Firmen und zwar:

No. 212. **Hermann Reussner (zu Halle a/S.)**, Inhaber: Kaufmann **August Gottlob Hermann Reussner** zu Halle a/S.
 = 250. **Theodor Schreiber (zu Wettin)**, Inhaber: Kaufmann **Theodor Schreiber** zu Wettin,

sind erloschen und dies eingetragen zufolge Verfügung vom 7. October 1874 am folgen- den Tage.

Ferner sind im gebachten Firmenregister folgende neue Firmen, als:	Bezeichnung des Kaufenden	Bezeichnung des Firmen-Inhabers:	Ort der Niederlassung:	Bezeichnung der Firma:
No. 814.	Bierbrauereibesitzer	Carl Friedrich Bauer zu Halle a/S.	Halle a/S.	C. Bauer.
= 815.	Zimmermeister und Dampfscne-mühlende- sizer	Johann Carl Möbus zu Ammendorf.	Ammendorf.	J. C. Möbus.
= 816.	Bierbrauereibesitzer	Johann Carl Hein- rich Müller zu Halle a/S.	Halle a/S.	H. Müller.

eingetragen zufolge Verfügung vom 7. October 1874 am folgenden Tage.

Endlich ist die Seitens des Kaufmanns **Wilhelm Gustav Mann jun.** zu Halle als alleinigen Inhabers der unter No. 531 des hiesigen Firmenregisters eingetragenen Firma: **„Gustav Mann junior (zu Halle a/S.)“** dem Buchhalter **Hermann Bohmeyer** zu Halle a/S. ertheilt, unter No. 128 des hiesigen Proku- renregisters eingetragene Procura gelöst zufolge Verfügung vom 7. October 1874 am folgenden Tage.

Ein fast neuer Scheiben- wagen und 1 dergl. kleiner offener mit Kutschersitz bil- lig zu verkaufen bei A. Salz- mann in Giebichenstein.

Stellen suchen 2 Ober-; meh- rere Zimmer- u. Restaurationsstell- ner, 1 Koch, 1 Hausknecht u. 1 Kochmamsell durch **J. A. Vegerling**, gr. Ulrichsstr. 52.

Ein ganz selbst. Dec.-Inspector. ein älterer Hofverw., ein Verw. m. d. Chef allein 100 Th., ein verth. Gärtner finden sofort Stelle. **C. C. Hofmann**, Leipzigerstr. Nr. 66.

Bekanntmachung.

Ein alter Locomobilekessel nebst Dampfmaschine und einer alten Centrifugalpumpe mit 6¹/₂ölligen Roh- ren, auch eine Partie Kupferrohre, sollen Mittwoch den 21. October 1874 Nachmittags 4 Uhr auf der Schleusenbaustelle zu Trotha meistbietend verkauft werden. Die Verkaufsbedingungen liegen daselbst zur Einsicht aus.

Der Bau-Inspector **Kilburger.**

3 tücht. Kinderfrauen, doch nur mit gut. Empfehl., plac. bei höchst. Gehalt das **Comt. v. Emma Lerche, gr. Klausstraße 28.**

Eine Brauerei

im besten baulichen Zustande, guten Kellereien, vollständigem In- ventar, — flotter Betrieb, — ist zu verpachten oder preiswerth zu günstigen Bedingungen zu ver- kaufen. Gef. Offerten sub **H. 5938 b** an **Haasenstein & Vogler** in Halle a/S. erbeten
 50 Stück weideseite Ham- mel verkauft Amt Brachwig bei Wettin.

Handels-Register.

Königl. Kreisgericht zu Halle a/S.

Bei der im hiesigen Gesellschafts-Register sub No. 86 unter der Firma:

Zuckerfabrik Teutschenthal, Reussner & Co.,

eingetragenen Handels-Gesellschaft ist Colonne 4 folgender Vermerk: Ausgeschieden aus der Gesellschaft sind:

A. durch den Tod:

1. der Gutsbesitzer **Eduard Mühleman** zu Steuden, No. 72 des Verzeichnisses,
2. der Zimmermeister **Gottlieb Böhme** zu Teutschenthal, No. 30 des Verzeichnisses;

B. durch erklärten Austritt:

1. der Gutsbesitzer **August Wilke** zu Cölme, No. 8 des Verzeichnisses,
2. der Gutsbesitzer **Christoph Carl Schöllner** zu Zscherben, No. 56 des Verzeichnisses,
3. der Gutsbesitzer **Bernhard Dietrich** zu Groß-Gräfendorf, No. 75 des Verzeichnisses.

Eingetreten in die Gesellschaft sind — unter Ausschluß von der Vertretungsbefugniß —

1. der minorene **Eduard Mühleman** zu Steuden, als Erbe des zu A. 1. Genannten, auf Grund des Testaments de publ. Halle, den 17. October 1872,
 2. a. der Postagent **Friedrich Wilhelm Böhme**,
b. **Friedrich Carl Böhme**,
c. unverehelichte **Friederike Auguste Wilhelmine Böhme**, sämmtlich zu Teutschenthal, als Erben des zu A. 2. Genannten, auf Grund des Testaments de publ. Halle den 8. Januar 1874,
 3. der Gutsbesitzer **Albert Gustav Ernst Wilke** zu Cölme, an Stelle des zu B. 1. Genannten, seines Vaters,
 4. der Gutsbesitzer **Gustav Ernst Schöllner** zu Zscherben, an Stelle des zu B. 2. Genannten, seines Vaters,
 5. der Gutsbesitzer **Friedrich Schlegel** zu Groß-Gräfendorf, an Stelle des zu B. 3. Genannten,
- eingetragen zufolge Verfügung vom 5. October 1874 am 6. desselben Monats und Jahres.

Bekanntmachung.

Veränderungshalber bin ich genehm, meinen Ackerplan auf dem **Kauchenberge**, ca. 6 Morgen groß, einzeln oder im Ganzen zu verkaufen, und habe hierzu Termin auf **Freitag d. 23. d. M. Vormitt. 10 Uhr** in der **Niedrich'schen Restauration** zu Merbitz anberaunt, wozu Kaufstiebhaber sich einfinden wollen. Das Grundstück eignet sich sehr gut zur Anlage eines Steinbruchs und ist in nächster Nähe des Bahnhofes **Raundorf**.

Löbejün, im October 1874.
D. Koblmann.

Eine Restauration in einem großen Orte, für Stellmacher, Sattler u. dgl. passend, ist mit 6—700 \mathcal{R} . Anzahlung sofort zu verkaufen. Näheres **Königsstraße Nr. 3 p. 1. Halle.**

Kauf oder Tausch.

Ein neu und massiv gebautes, mit herrschaftlichen Wohnungen eingerichtetes in besser Lage belegenes **Hausgrundstück** in einer Stadt mit 18,000 Einwohnern, mit flotter Restauration, Marmorkegelbahn, Garten und Colonnaden, welches p. a. 930 \mathcal{R} . Miethe trägt (ohne des Herrn Besitzers Wohnung), steht mit 10,000 \mathcal{R} . Anzahlung zu verkaufen oder gegen ein größeres **Mühlengrundstück** mit guter Wasserkraft im Werthe von 20,000 \mathcal{R} . bis 30,000 \mathcal{R} . oder gegen ein entsprechendes **Baugut** von demselben Werthe zu vertauschen. Alles Nähere durch den Geschäfts-Agenten **H. Hüttich** in **Merseburg**, Oberbreitestraße Nr. 22.

Eine j. Dame, in a. weibl. Arbeiten erf., w. bei einer ältern Dame Stellung ob. in ein. Geschäft. Nr. poste restante unt. A. S.

Bäckerei-Verkauf.

Eine **Stadtbackerei** in guter Geschäftslage mit **Laden, Backofen nach neuester Construction**, verbunden mit Restauration, Haus, Hof, Garten, 1 \mathcal{M} . 126 \square \mathcal{M} . Feld 1. \mathcal{E} l., am Haupte gelegen (4000 \mathcal{R} .) ist wegen **Kränklichkeit des Besitzers** mit 800 \mathcal{R} . Anzahlung, Restzahlung fünf Jahre unkündbar, zu verkaufen durch

Zeuner, Karzerplan 4.

Gasthofs-Verkauf.

Ein gut rentirender **Gasthof** in einem großen Dorfe, 6 \mathcal{E} t. von Halle, gute Lage mit Ein- u. Ausfahrt, sehr großem Hof, Stallung zu 25 Pferden, Garten mit überhafter Kegelbahn, 3 \mathcal{G} astz., 1 \mathcal{B} illard: u. mehrere Logirzimmer, 2 gute Keller, **Brunnen**, großem Tanzsaal nebst Stube, 15 \mathcal{M} . gutes Feld, 1 1/2 \mathcal{M} . dreifürige **Wiese**, gutem Inventar, (7600 \mathcal{R} .) ist mit 3000 \mathcal{R} . Anzahlung zu verkaufen durch

Zeuner, Karzerplan 4.

1000 bis 1500 \mathcal{R} . sind gegen pupillarische Sicherheit auszuleihen durch

Zeuner, Karzerplan 4.

Eine **nahrhafte Schmiede**, die einzige in 2 groß. Dörfern, mit 2 großen Gärten und 1 1/2 Morgen Feld, wo auch Schenkwirtschaft vortheilhaft betrieben werden kann, ist für 2000 \mathcal{R} . mit nur 600 \mathcal{R} . bis 800 \mathcal{R} . Anzahlung zu verkaufen und sofort zu übernehmen. Näheres durch **H. Hüttich** in **Merseburg**, Oberbreitestraße 22.

Für Haarleidende.

Einem Aufmerksamen wird es sicher nicht entgangen sein, daß sich seit einigen Jahren eine größere Anzahl von Personen finden, welche am Ausfallen der Haare leiden. Die Ursachen hier erschöpfend zu besprechen, würde der Raum zu beschränkt sein, jedoch dürfte besonders bei vielen der starke **Kopfschweiß, Frankhafte Schuppenbildung**, sowie auch eine **mangelhafte Pflege** als Anwendung von theils den Haaren nachtheiligen **Ölen, Tincturen** oder anderen Universalmitteln die **Hauptursache** sein.

Seit langer Zeit auf dem Gebiete thätig, hatte Gelegenheit, mit den von mir verabreichten Präparaten selbst in den schwierigsten Fällen die **glücklichsten und vollständigsten** Erfolge zu beobachten, insbesondere meine Präparate von **allen schädlichen Substanzen** frei, auch bei **Nervenleidenden** die wirksamsten Mittel enthalten, überhaupt nur da deren Anwendung empfehle, wo ich mit **Vestimmtheit** einen guten Erfolg voraussehe. Gleichzeitig beehre ich mich anzuzeigen, daß ich am **Sonntag bis Sonntag Mittag**, den 17. und 18. October, in **Halle, Hôtel Stadt Hamburg**, behufs Consultation anwesend sein werde.

Gestützt auf das mir bisher geschenkte Vertrauen erlaube mir Allen derartig Leidenden zum geneigten Besuch freundlichst einzuladen.

Sprechstunden von 9—1 Uhr Vormittags, von 2—7 Uhr Nachmittags.

NB. **Consultation kostenfrei.**

J. H. Theden, Specialarzt

für Haar- und Kopfhautleidende.

Hamburg, H. Schäferkomp 50

6 Neunhäuser 6 Total - Ausverkauf.

Da bis zum 1. November das **Geschäfts-Vokal** geräumt werden muß, so verkaufen wir die **Cigarren**, die **sonst 12 und 10 Zhr. gekostet pro Mille**, mit **8 und 6 Zhr. an Wiederverkäufer**. Auch ist zu verkaufen die **Ladeneinrichtung, Pult** und **Firma**, zum ersten zu übernehmen.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich hier ein **Tapissere- und Spielwaaren-Geschäft** etablirte und empfehle dasselbe zur gefälligen Benutzung. **Schraplau. E. Burgmüller.**

Wflockhölzer,

8 ell., 9 ell., 10 ell. und 12 ell., beschlagen und rund. **Schachtstämme** von verschiedener Länge. **Schwarten** (6: u. 7 ell.), 3/50 u. 4 Meter lang. **Kief. Pfosten**, 4 Meter lang, 3/5 und 5 Centimeter stark, empfiehlt **die Holzhandlung von Fr. Starke** in **Weida**, Station der **Gera-Göschter Bahn**.

Handwerker-Bild.-Verein.

Unser Verein hat sich dem neu gegründeten Verein für **Volkswohl** angeschlossen.

Alle unsere Mitglieder sind dadurch berechtigt, die **Lehrstunden resp. Vorträge** dieses Vereins zu besuchen.

Die **Unterrichtsstunden** beginnen **Montag den 19. Oct.** und hat jedes Mitglied als **Legitimation** seine **Bereinskarte** bei sich zu führen.

Anmeldungen neuer Mitglieder werden wie bisher in unserem **Bereinsloftale**, große **Ulrichsstr. Nr. 58**, im Hofe rechts angenommen.

Der Vorstand.

2000 Str. thür. Kartoffeln in ganzen **Lomys** habe ich im Auftrage **schleunigst** zu verkaufen.

E. Schick, Kubgasse 4.

Drhofe, auch größere **Weinfässer**, **Fauchen** und **Tränkflässer** verkauft billig **L. Hoyer**, H. **Ulrichsstraße Nr. 4.**

Eine **herrschaftl. Gartenwohnung** von 6 Stuben, mehreren Kammern u. steht zu vermieten und zu beziehen. Preis: 350 \mathcal{R} . **Auskunft Moritzwinger Nr. 9.**

Für mein **Materialwaaren- und Agenturgeschäft** suche ich zum 1. oder 15. November c. einen jungen soliden Mann als **Commis**.

Sangerhausen, den 6. October 1874. [H. 5881 d] **Emil Becker.**

Eine **neumilchende Kuh** mit **Kalb** verkauft **Brachstedt Nr. 82.**

Kleppzig.

Zur **Kirmes** Montag d. 19. Oct. ladet zum **Ball** ergebenst ein **H. Hopfe.**

Schotterey.

Zur **Einweihung** meines **neuerbauten Gasthauses** ladet **Sonabend zum Schlachtfest** und **Sonntag zum Tanzvergnügen** ergebenst ein **M. Heinich.**

Gebauer-Schwetsche'sche Buchdruckerei in Halle